



3 | 2025

ZWISCHENTÖNE

Kirchenmusikalische Mitteilungen

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

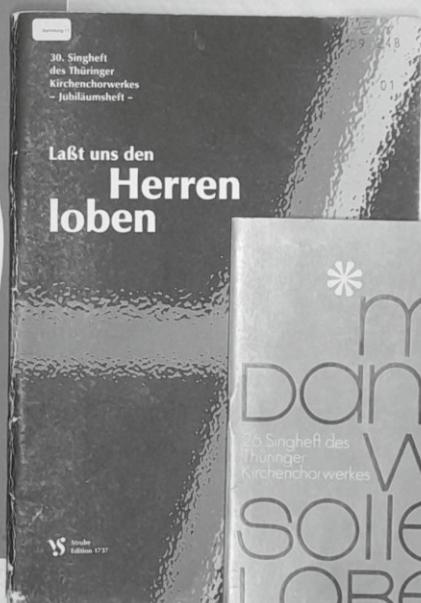


28. Singheft des Thüringer Kirchenchorwerkes



WOLFGANG CARL BRIEGEL
15 Chorlieder
für Sing- und Instrumentalstimmen

STRÜBE VERLAGE GÖTTINGEN
EDITION 1956



Cg
29.383,27



Einige Singhefte des Thüringer Kirchenchorwerkes (zu Seite 11ff.)

Titelbild: Bachchor Eisenach (zu Seite 15ff.). Foto: Inga Lotz

Inhalt

Geistliches Wort	4
Jahreslosung 2026	5
100 Jahre landeskirchlich geleitete Kirchenmusik in Thüringen (2)	11
Soli Deo Gloria – 100 Jahre Bachchor Eisenach.....	15
Stellenausschreibungen	18
Kirchenmusik nebenbei	19
Von Personen	21
Christoph Zimmermann in den Ruhestand verabschiedet • Neu im Kolleg*innenkreis: Lars Merkle, Lukas Förster	
Wir gratulieren	25
Kurz berichtet	27
Zwei Thomas-Müntzer-Oratorien uraufgeführt • POP-Chortag Altmark 2025 • So sang und klang Halle am 3. Oktober 2025 • Bläserreise nach Rumänien • Jahrestagung der Gesellschaft der Orgelfreunde • 1.500. Orgelmusik im Diakoniewerk Halle	
Aus dem Kirchenchorwerk	33
Aus dem CEK und aus der Fachkonferenz „Singen mit Kindern und Jugendlichen“ im CEK • Schulchortreffen 2026 • Chöre helfen Chören • Singwochen 2026 • Soul-Play	
Aus dem Posaunenwerk	35
Einladung zur Vertreterversammlung • Zukunftswerkstatt „Jungbläserarbeit“ • Landesjugend- posaunenchor freut sich über neue Mitglieder • Landesposaunenfest in Sangerhausen (Rückblick) • Bei langjährigen Bläsern nachgefragt • Jahresplan 2026	
Aus dem Zentrum für Kirchenmusik	40
Advent und Weihnachten mit dem Erprobungsgesangbuch • Stellenbesetzungen • Ausgeschieden aus dem Dienst der EKM • Bestandene C-Abschlüsse • Bestandene D-Abschlüsse • Stellenwechsel	
Aus dem Kirchenmusikerverband	43
Europa ist bunt (Jahresspende 2025) • Neue Mitglieder • Mitgliedsbeitrag 2025	
Aus der Notenbibliothek	44
Neuzugänge • Notenedition 2026	
Neuerscheinungen	45
Termine und Hinweise	47
Anschriften und Bankverbindungen, Impressum	50

Geistliches Wort

Imperative

Die Jahreslosung des ausgehenden Jahres 2025 ist wie geschaffen für eine Bilanz. „Prüfen alle, das Gute behaltet!“ (1. Thess 5,21). Was war gut in Ihrem Jahr? Welche Erinnerungen nehmen Sie mit? Welche Lehren haben Sie gezogen? Wovon haben Sie sich getrennt?

Hatten Sie schon Gelegenheit, im Erprobungsbuch des neuen Gesangbuchs zu blättern? Auch das wird geprüft werden, wenn auch in dem Wissen, dass hierbei alle Beteiligten „das Gute“ sehr individuell beurteilen. Sie ahnen, dass nicht alles, was Sie persönlich für gut befinden, behalten werden wird.

Mir gefällt an dieser auffordernden Jahreslosung 2025, dass mir etwas zugetraut wird, dass ich offensichtlich Urteilsvermögen habe, dass ich entscheiden darf und dass Gutes für mich bereitliegt.

Die Bibel ist voll von Imperativen, nicht immer wollen wir sie hören. Wie gern leben wir nach anderen Maßstäben und nehmen uns für reflektierende Prüfungen kaum Zeit.

Die Advents- und Weihnachtszeit hat ausnehmend schöne Imperative im Schaufenster liegen: keine Befehle, sondern Ermutigungen, Aufforderungen zum Leben und Aufrichten, Geschenke zum Glücklichsein.

Mache Dich auf, werde licht!

Sehet auf und erhebet Eure Häupter!

Machet die Tore weit!

Jauchzet, frohlocket! Auf, preiset die Tage!

Tochter Zion, freue Dich!

Kommet, das liebliche Kindlein zu schaun!

und das Beste:

Fürchtet Euch nicht!

Ein lieber Mensch hat mir in einem Geburtstagsbrief noch mehr Imperative zusammengestellt, Verfasser unbekannt. Zwei davon möchte ich mit Ihnen teilen:

Sage Deine Wahrheit immer ruhig und klar, und höre die anderen auch an, selbst die langweilig Stumpfen! Auch sie haben ihre Geschichte.

Lebe in Frieden mit Gott, wie immer Du ihn jetzt begreifst. Halte Frieden mit Deiner eigenen Seele!

Und lassen Sie uns gemeinsam auf die Jahreslosung 2026 vertrauen!

„Siehe, ich mache alles neu.“ (Offb 21,5)

Christine Cremer

Landeskantorin für Singarbeit

Vertonungen der Jahreslosung 2026

Auch dieses Mal haben sich durch unseren Aufruf wieder haupt- und ehrenamtliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker zu Vertonungen der Jahreslosung anregen lassen – vielen Dank für alle Einsendungen. Sie wurden ohne Kenntnis der Autorinnen und Autoren erprobt, und dies führte zu einer Auswahl für dieses Heft und einer für die Bereitstellung im Internet: www.kirchenmusik-ekm.de/service/download

Möge die Losung in Chören und Gemeinden gesungen werden und uns auch auf diese Weise durch das nächste Jahr begleiten.

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu! (Offenbarung 21,5)

Friedemann Nitsch

1.

Gott spricht: Sie-he, ich ma-che al-les neu! Gott spricht:

2.

Sie - he, sie - he, ich ma-che al-les neu;

3.

al - les, al - les, ich ma-che al - les neu!

Ekkehard Knechtel

1.

Gott spricht: Sie - he, ich ma - che al - les ___

2.

neu, al - les ___

3.

neu, ich ma - che al - les ___

4.

neu!

5.

Kanon

1.

Gott, Gott, Gott spricht: Sie - he, ich

2.

ma - che al - les neu. Gott spricht, Gott spricht:

Sie - he, ich ma - che al - les neu.

Oberstimme 2

Oberstimme 1

Ostinato

oder: Hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja.
Singt dem Herrn - ein neu - es Lied, ja!

Klavier

Hans-Martin Fuhrmann

Gott spricht: Sie-he, ich ma-che al-les neu! Gott spricht: Sie-he, ich

ma-che al-les neu! Gott spricht: Sie-he, ich ma-che al-les neu!

Gott spricht: Sie - he, ich ma - che al - les neu!

$\text{♩} = 104$

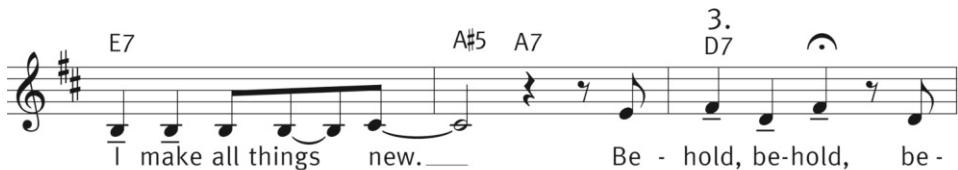
Kerstin Lieder

swing

1.

A musical score for a single voice. The key signature is G major (one sharp). The time signature is common time (indicated by '4'). The tempo is marked as $\text{♩} = 104$ and the style is 'swing'. The vocal line starts with a D7 chord, followed by a G7 chord, and then an E7 chord. The lyrics are: 'New, new, I make it new, new, new, new, I make'.

A continuation of the musical score. The key signature changes to A major (two sharps). The time signature remains common time. The vocal line starts with an A \sharp 5 chord, followed by an A7 chord, and then a D7 chord. The lyrics are: 'all things new. Ev'-ry-thing new, ev'-ry-thing new, oh,'.

A continuation of the musical score. The key signature changes to E major (one sharp). The time signature remains common time. The vocal line starts with an E7 chord, followed by an A \sharp 5 chord and an A7 chord, and then a D7 chord. The lyrics are: 'I make all things new. Be - hold, be-hold, be -'.

A continuation of the musical score. The key signature changes to A major (two sharps). The time signature remains common time. The vocal line starts with a G7 chord, followed by an E7 chord, and then an A \sharp 5 chord. The lyrics are: 'hold, be-hold, I make all things new, all things new..'

A continuation of the musical score. The key signature changes to G major (one sharp). The time signature remains common time. The vocal line starts with a D7 chord, followed by a G7 chord, and then an E7 chord. The lyrics are: 'I make all things, all things new.'

Christina Müller

Oberstimme instrumental (ad lib.)
Kanon

1.

C

Dm

G

C

Gott spricht: Sie-he, ich ma-che al-les neu.

2.

Gott spricht: Sie-he, ich ma-che al-les neu.

3.

Gott spricht: Sie - he, ich ma-che al-les neu.

Ostinato (ad lib.)

1.

Gott spricht: Sie - he, sie - he,
ich ma - che al - les, al - les neu.
Sie - he, ich ma - che al - les, al - les neu.

erweitert zum vierstimmigen Kanon:

1.

Gott spricht: Sie - he, sie - he,
ich ma - che al - les, al - les neu.
Sie - he, ich ma - che al - les, al - les neu.
Sie - he, ich ma - che al - - - - les neu.

100 Jahre landeskirchlich geleitete Kirchenmusik in Thüringen

von Sebastian Nickel

Im zweiten Teil des Rückblicks auf 100 Jahre Musikabteilung geht es um die Amtszeit der Landeskirchenmusikwarte bzw. Landeskirchenmusikdirektoren Erhard Mauersberger (1930–1961) und Herbert Peter (1961–1991). Dabei werden Mitarbeitende der Musikabteilung genannt, neue Aufgabengebiete erwähnt sowie ausgewählte Ereignisse besonders hervorgehoben.

Die Landeskirchenmusikdirektoren

Als Rudolf Mauersberger am 1. Juli 1930 das Amt des Dresdner Kreuzkantors antrat, folgte ihm sein Bruder **Erhard Mauersberger** (1903–1982) auf Empfehlung von GMD Peter Raabe als Thüringer Landeskirchenmusikwart nach. Erhard war Thomaner und studierte wie sein Bruder in Leipzig bei Karl Straube. Er führte die Arbeit seines Bruders weiter und setzte in seiner über 30-jährigen Amtszeit auch eigene Akzente. Dazu gehörten unter anderem die Herausgabe der Singhefte des Thüringer Kirchenchorwerks seit dem Bach-Jahr 1935 (21 Ausgaben bis 1961, siehe Umschlagseite), die Einrichtung von jährlichen Kirchenchortreffen, die Berufung von Fachberatern für Kirchenmusik in jeder Superintendentur 1951 (Vorläufer des heutigen Kreiskantorats) und die Einrichtung der Thüringer Kirchenmusiktage ab 1949 (Gera). Im Jahr 1935 wurde Mauersberger zum Kirchenrat ernannt, 1942 auf eigenen Antrag zum Landeskirchenmusikdirektor und 1946 zum Professor für Musik. Direkt

nach dem Krieg widmete er sich intensiv dem Wiederaufbau der Kirchenmusik, unter anderem durch Aus- und Weiterbildungslehrgänge. Dabei war er laut Landesbischof



LKMD Erhard Mauersberger

Foto: Archiv Musikabteilung

Mitzenheim sehr erfolgreich: Die Zahl der Chöre stieg von 1945 mit 300 Chören und 7.000 Sänger:innen bis zum Jahr 1969 auf 700 Chöre mit 12.000 Sänger:innen an.

Hinzu trat die Lehrtätigkeit am Kirchenmusikalischen Institut – später Abteilung für Kirchenmusik – an der Musikhochschule

in Weimar seit 1933 (Chorleitung, Partiturspiel, Singen) und die Leitung der und Dozentur an der 1950 gegründeten Kirchenmusikschule in Eisenach. Die theologischen Fächer, die hier einen Schwerpunkt bildeten, wurden auf der Grundlage der 1948 von Mauersberger mitherausgegebenen neuen Gottesdienstordnung unterrichtet. Die Eisenacher Kirchenmusikschule bildete ausschließlich Kantor-Katecheten aus – insgesamt 214 bis zur Schließung 1987. Sowohl Anmeldung, Werbung als auch Finanzen wurden über die Musikabteilung koordiniert. Auch machte sich Mauersberger um die Einführung einer einheitlichen lutherischen Liturgie (auch 1936 durch Richtlinien im Bereich des gottesdienstlichen Orgelspiels) und des Evangelischen Kirchengesangbuchs (EKG) in Thüringen verdient. Mit zunehmender Zahl an hauptamtlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern kam als wachsendes Arbeitsfeld das Stellenbesetzungsverfahren hinzu.

In Erhard Mauersbergers Amtszeit fällt auch die NS-Diktatur von 1933–1945. In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, dass Mauersbergers Aktivitäten über reines Mitläufertum hinausgingen. Er war kurzzeitig Mitglied der NSDAP und komponierte für Veröffentlichungen der Deutschen Christen – deren Mitglied er auch war –, unter anderem für das 1941 herausgekommene deutsch-christliche Gesangbuch „Großer Gott wir loben Dich“. Hier war Mauersberger für die Auswahl der Lieder nach musikalischen Gesichtspunkten sowie Bearbeitungen von Liedtexten zuständig. Als besonders kritikwürdig ist seine Mitarbeit im 1939 gegründeten sogenannten Eisenacher „Entjudungsinstitut“ unter der Leitung von Walter Grundmann (1906–1976) anzusehen. Bis in die 1990er Jahre hinein wurde dessen Existenz und die Verstrickung kirchenleitender Thüringer Persönlichkeiten darin unter Verschluss gehalten und nicht aufgearbeitet.



LKMD Herbert Peter

Foto: Archiv Musikabteilung

Nachdem Erhard Mauersberger im März 1961 zum neuen Leipziger Thomaskantor berufen wurde, fiel die Wahl des Nachfolgers auf **Herbert Peter**. Nach seinem Studienabschluss 1949 war dieser Kantor in Bad Berka und seit Anfang des Bestehens der Kirchenmusikschule in Eisenach Dozent. Auch bei ihm war sein Amt mit der Leitung der Kirchenmusikschule sowie mit dem Kantorat an St. Georgen verbunden.

Neben seiner kirchenmusikalischen Leitungs- und Lehrtätigkeit machte sich Peter auch als Komponist von Orgel- und geistlicher Vokalmusik einen Namen. Höhepunkte hierbei waren sicher die Aufführungen von zwei seiner Oratorien auf dem Kirchentag in Frankfurt/Main 1956 unter Erhard Mauersberger bzw. Walter Schönheit und der Kantate „Dancket dem Herrn“ als Auftragswerk zur gesamtdeutschen Lutherehrung 1967 in Wittenberg unter Leitung des Komponisten. Aber auch in Eisenach, in der Thüringer Landeskirche und darüber hinaus kamen seine Kompositionen zur Aufführung.

Im Jahr 1970 wurde auf Anregung der 1964 gegründeten Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Kirchenmusiker (AEK) der Beirat für Kirchenmusik als Schnittstelle zwischen Kirchenmusik und Kirchenleitung zur Unterstützung des LKMD ins Leben gerufen. Zu wichtigen Entscheidungen dieses Gremiums in Peters Amtszeit zählten neue Ordnungen für die Fachberater und die C-Prüfung sowie die Einführung einer fachgerechten Orgelberatung durch Orgelsachverständige für verschiedene Bereiche der Landeskirche im Jahr 1983. Mit den Thüringer Orgeltagen ab 1966 rief Peter neben den Landeskirchenmusiktagen und den Landesposaunenfesten ein weiteres mehrtägiges kirchenmusikalisches Fest mit Vorträgen, Seminaren und Konzerten in Thüringen ins Leben. Zu weiteren Schwerpunkten seiner Tätigkeit zählte auch die C-Ausbildung.

Anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums und für seine Verdienst um die thüringische Kirchenmusik wurde Peter 1975 zum Kirchenrat ernannt. Im Jahr 1984 musste er schweren Herzens aus gesundheitlichen Gründen das Kantorenamt an St. Georgen aufgeben.

Ein lange im Voraus vorbereitetes Ereignis war das Bach-Schütz-Händel-Gedenkjahr 1985, wofür im April 1982 in Thüringen eine Arbeitsgruppe eingerichtet wurde. Peter sorgte dafür, dass die 18. Landeskirchenmusiktage 1985 die Komponisten-Jubiläen zum Schwerpunkt hatten – neben vielen anderen kirchenmusikalischen Veranstaltungen über das ganze Jahr hinweg. Die Koordination erfolgte über die Musikabteilung. Eine noch heute genutzte „Frucht“ dieses Jubiläums war das gemeinsame deutschlandweite „Chorbuch 1985“ mit ausgewählten Werken der gefeierten Komponisten.

Sehr schmerzlich war für Peter die Schließung der Kirchenmusikschule auf dem Hainstein zum 1. September 1987, die er 26 Jahre geleitet hatte.

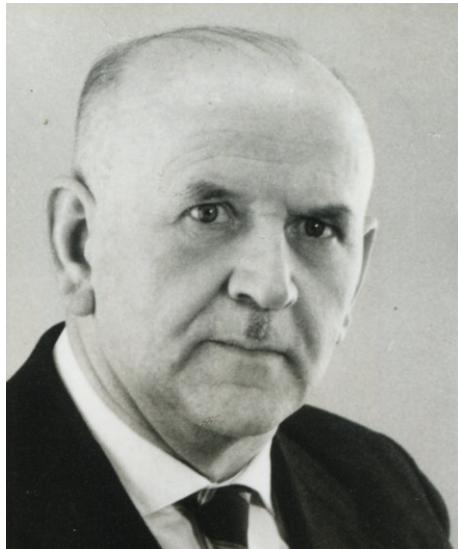
Mit dem Ende von Peters Amtszeit fielen auch die Vorbereitungen für das neue Evangelische Gesangbuch zusammen. Am 30. Juni 1991 trat LKMD Peter in den Ruhestand.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Musikabteilung

Nachdem Rudolf Mauersbergers Amtszeit nach gut einem halben Jahr entfristet wurde, nahm **Oskar Schill** (1906–1976) als weiterer hauptamtlicher Mitarbeiter am 10. April 1926 seinen Dienst als Sachbearbeiter auf. In der Musikabteilung sollten die Fäden aller Arbeitsbereiche des Kirchenmusikwärts bzw. Landeskirchenmusikdirektors zusammenlaufen. Seine Arbeit bezog sich zunächst größtenteils auf die Musikbibliothek. Andere Aufgaben kamen bald dazu, wie Tätigkeiten für den Eisenacher Bachchor, dessen Mitglied er seit dessen Gründung 1925 er war und später für die Thüringer Kirchenmusikschule (u.a. Abrechnungen, Organisation, Kontakt zu staatlichen Stellen, Notentransporte). Im Auftrag von Mauersberger führte er selbstständig öffentliche kirchenmusikalische Veranstaltungen (Singen mit der Arbeitsgemeinschaft der Pfarrer im Haus Reinhardtsberg in Friedrichroda) und Orgelspiellehrgänge für Nebenamtliche in der Landeskirche durch. Auf dem Pflugensberg begleitete er zudem die Andachten auf der Orgel.

In seinem Heimatort Hörschel und darüber hinaus übte er über Jahrzehnte eine rege Organisten- und auch Chorleiter-Tätigkeit aus. Dafür und für seine Tätigkeit in der Musikabteilung wurde Schill 1964 die Dienstbezeichnung „Kantor“ verliehen.

Am 31. Oktober 1971 ging Oskar Schill nach 45 ½ Jahren (!) in den Ruhestand. Von seinen jeweiligen Vorgesetzten wurde er für seine kompetente, zuverlässige und umsichtige (Aufbau)Arbeit hochgeschätzt.



Oskar Schill Foto: Fotoarchiv Wartburg-Verlag



Klaus Märker Foto: privat

Das Arbeitsaufkommen in der Musikabteilung gestaltete sich mit dem neuen Arbeitsfeld Thüringer Kirchenmusikschule als auch durch die Einrichtung neuer Gremien (u.a. Fachberater, AEK, Beirat für Kirchenmusik) für einen Sachbearbeiter als kaum noch zu bewältigen. Daher beantragte Erhard Mauersberger 1954 eine zweite ständige Arbeitskraft, vor allem für die Schreibarbeit. So arbeiteten neben verschiedenen temporären Hilfskräften vier Sekretärinnen bzw. Stenotypistinnen in der Musikabteilung: Sigrid Richter (1954 mit Unterbrechungen bis 1962), Barbara Grießler (1962/63), Bärbel Schwarz (1963–1978) und Elfriede Stein (1979–1984).

Am 1. November 1971 trat **Klaus Märker** sein Amt als Nachfolger von Schill, der ihn noch einarbeitete, an. Als gelernter Buch- und Musikalienhändler zeichnete Märker vor allem für die Musikbibliothek verantwortlich. Einen hervorzuhebenden Schwerpunkt bildete hier die Katalogisierung des hauseigenen und 1949 eingerichteten Archivs mit

wertvollen Manuskripten und Erstdrucken des 17.–19. Jahrhunderts, welches größtenteils 1975 an die Dresdner Landesbibliothek und teilweise 1979 an die Berliner Staatsbibliothek verkauft wurde. Daneben erstreckte sich seine Tätigkeit unter anderem auf die Organisation und Abrechnung der Kirchenmusiktage und Orgeltage, Versand von den Singheften, Erstellung von Sitzungsprotokollen, Mitarbeit beim Bachchor und der Kirchenmusikschule. Aufgrund seiner Gehbehinderung musste seine Arbeitszeit im Laufe der Jahre immer mehr reduziert werden. In diesem Zusammenhang wurde er 1978 von den Aufgaben im Bachchor entbunden, die nun von Mitgliedern der Georgengemeinde übernommen wurden. Zum Jahresende 1991 ging Klaus Märker in den Ruhestand.

Am 16. Mai 1978 begann **Renate Boelter** ihre Arbeit als zweite Sachbearbeiterin in der Musikabteilung mit 22,5 Wochenstunden. Sie hatte einen C-Abschluss und war zuvor freiberufliche Organistin im Diakonischen



Renate Boelter

Foto: privat

Amt in Ilmenau. Laut LKMD Peter setzte sie sich „in vorbildlicher Weise und oft ohne Beachtung der Arbeitszeitgrenzen für alle Belange ein“. Ihre Aufgabengebiete lagen unter anderem in der Vor- und Nachbereitung der Kirchenmusiktage und den Aufführungen des Bachchoirs sowie in Bürotätigkeiten für alle Bereiche der Musikabteilung. Auf letzterem lag nach dem Ausscheiden von Frau Stein als Sekretärin 1984 ihr Arbeitsschwerpunkt. Ende 1991 endete mit dem bevorstehenden Umzug der Musikabteilung nach Jena Frau Boelters Arbeitsverhältnis.

Die Vorbereitung dieses Ortswechsels stellte für sie wie auch für Herrn Märker eine große Herausforderung dar. Der gesamte Bibliotheksbestand musste verpackt, Akten mussten übergabefertig gemacht oder ins Archiv gegeben werden.

Soli Deo Gloria – 100 Jahre Bachchor Eisenach

von Thomas Müller (*Chorratsvorsitzender*)

„Ganz schön vermessen“, mögen manche denken – doch genau dieser Anspruch prägt seit 100 Jahren den Geist des Bachchores Eisenach. Hunderte Sängerinnen und Sänger haben in diesem Sinne gewirkt: wöchentliches Proben, häusliches Notenstudium, Zeitverzicht und Fahrtaufwand – alles ehrenamtlich und getragen von Freude an der Musik. Wer einmal dazugehört, spürt: Ohne den Chor geht es nicht mehr.

Möglich wurde diese Arbeit durch verlässliche Unterstützung – von der Kirchengemeinde Eisenach, der Landeskirche, der Stadt, Stiftungen, der Sparkasse und vielen

Förderern. Ebenso wichtig: das Engagement der Sängerinnen und Sänger, Musiker, Organisten und Kantoren aus Eisenach und Umgebung.

Der Anfang

Als **Rudolf Mauersberger** im Jahr 1925 nach Eisenach kam, fand er derartige Bedingungen nicht vor. In denkbar kürzester Zeit suchte er in den Schulen Eisenachs und der Umgebung sangesfähige Knaben, per Annonce in der Eisenacher Zeitung aber auch



Der Bachchor im Gründungsjahr vor dem Bachdenkmal Eisenach

Foto: Archiv Bachchor

sangeskundige Frauen und Männer, um einen Chor zu gründen, der die großen Werke Bachs zu Aufführungen bringen sollte und um eine regelmäßige kirchliche Bachpflege in Eisenach zu schaffen – und es gelang ihm. Bereits am 26. Oktober 1925 fand die erste Probe statt – die Geburtsstunde der beiden Chöre, Bachchor und Georgenkirchenchor (Knabenchor).

Mit der Bach-Kantate „Was mein Gott will, das g'scheh allzeit“ trat der Georgenkirchenchor am 31. Oktober das erste Mal auf, und bereits am 4. Advent, dem 20. Dezember wurde 20 Uhr in der Georgenkirche Bachs Weihnachtssoratorium aufgeführt. Weitere Aufführungen folgten: Matthäus-Passion und h-Moll-Messe (1926) sowie 1927 die Motetten „Singet dem Herrn“ und „Jesu meine Freude“ durch den Georgenkirchenchor.

Durch die hohe musikalische Qualität, die er mit seinen Chören mittlerweile erreicht hatte, war Mauersberger schnell über seine Wirkungsstätte hinaus bekannt und wurde am 1. Juli 1930 zum Kreuzkantor in Dresden berufen.

Die Nachfolger des Gründers

Rudolfs Bruder **Erhard Mauersberger** übernahm am 4. Juli 1930 das Kantorat an St. Georgen und somit die Leitung des Bachchors und des Georgenkirchenchores. Er setzte fort, was sein Bruder begonnen hatte. Erste Aufführungen der großen Bachschen Werke (Weihnachtssoratorium, h-Moll-Messe, Matthäus- und Johannes-Passion), aber auch die Markus-Passion und die a-Moll-Messe von Kurt Thomas brachten ihm höchstes Lob ein.

In den Kriegsjahren von 1939 bis 1945 verstummten die Chöre nicht. Beispielsweise seien folgende Aufführungen genannt: Johannes-Passion am 22. März 1940, h-Moll-Messe am 1. November 1942, Weihnachtssoratorium am 28. Dezember 1942. (Zu Mauersbergers NS-Verstrickungen siehe Seite 12 dieses Heftes.)

Ab dem 21. April 1945 fanden wegen der stark beschädigten Georgenkirche alle 14 Tage in der Nikolaikirche Abendmessen statt. Am 16. Juni 1945 wurde dabei die Bach-Kantate „Gott, der Herr, ist Sonn' und Schild“ zu Gehör gebracht.

Erhard Mauersberger berichtete in seiner „Statistik“ zum 25-jährigen Bestehen des Bachchors über die Vielzahl der aufgeführten Bach-Werke: Matthäus-Passion (12), Johannes-Passion (8), h-Moll-Messe (7), Weihnachtsoratorium 1-3 (19) und 4-6 (4), aber auch alle 6 Motetten und über 40 Kantaten. Aber auch Chorwerke anderer Komponisten standen auf dem Programm, so z.B. „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn, Es-Dur-Messe von Franz Schubert, Johannes Brahms' „Ein deutsches Requiem“ und die IX. Sinfonie von Ludwig van Beethoven.

Nach der Berufung Erhard Mauersbergers in das Amt des Thomaskantors nach Leipzig wurde LKMD **Herbert Peter** 1961 Kantor an der Georgenkirche und Leiter des Bachchors Eisenach. Auch weiterhin wurden die großen Werke und Kantaten Johann Sebastian Bachs aufgeführt. Wie schon unter seinen Vorgängern kamen auch eigene Kompositionen Peters zur Aufführung, so z.B. „Der verlorene Sohn“, „Johannes-Prolog“, „Deutsche Messe“ oder „Freuet euch des Herrn“.

Neben der Leitung des Bachchors und des Georgenkirchenchores war Herbert Peter auch Leiter der Thüringer Kirchenmusikschule auf dem Hainstein in Eisenach. Das hatte für den Bachchor den positiven „Nebenefekt“, dass die Studenten der Kirchenmusikschule pflichtgemäß zu Sängern im Chor wurden und somit eine qualitative und quantitative Bereicherung waren.

Aus gesundheitlichen Gründen musste Herbert Peter 1984 die Leitung des Bachchors aufgeben. KMD Friedrich Hönsch übernahm kommissarisch die Leitung.

Kantor an der Georgenkirche wurde dann KMD **Ekkehard Knechtel**. Er brachte mit dem 4. Kantaten-Gottesdienst am 14. Juli 1985 und der Bach-Kantate „Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust“ (BWV 170) die Kantate wieder in den Gottesdienst am Sonntag Vormittag zurück. Seither gab es über 350 Kantaten-Gottesdienste.

Um regelmäßig Kantaten-Gottesdienste durchführen und finanziell günstiger gestalten zu können, gründete Knechtel 1984 das aus Laien zusammengesetzte Ambrosius-Kammerorchester.

Neben den regelmäßigen Aufführungen der Bachschen Großwerke kamen auch große oratorische Werke anderer Komponisten durch den Bachchor zur Aufführung, so u.a. Händels „Messias“, Telemanns „Lukaspassion“, Mendelssohns „Elias“, die Requien von Mozarts und Brahms, Louis Spohrs „Die letzten Dinge“, Bruckners „Messe f-Moll“ und Dvořáks „Stabat Mater“.

2002 übernahm **Christian Stötzner**, seit 2006 KMD, die Leitung der an St. Georgen bestehenden Ensembles: die Eisenacher Kurrende, den Posaunenchor, das Ambrosius-Kammerorchester und den Bachchor. Auch unter seiner Leitung kommen die großen Vokalwerke J. S. Bachs sowie Werke anderer bedeutender Komponisten regelmäßig zur Aufführung: im jährlichen Wechsel Matthäus- und Johannes-Passion, jedes Jahr das Weihnachtsoratorium, alle fünf Jahre die h-Moll-Messe; die Requien von Brahms und Mozart, Dvořáks Stabat Mater, Messen von Schubert, Liszt, Bruckner, Pachelbel und Mozart u.v.m.

Die regelmäßige Gestaltung der Kantaten-Gottesdienste wurde zu einer festen Position im kirchenmusikalischen Geschehen Eisenachs.

Konzertreisen und Partnerschaften

Schon unter Erhard Mauersberger führten Konzertreisen den Chor durch ganz Deutschland und in die Schweiz. In den Jahren von 1960 bis 1990 war die Reisetätigkeit des Bachchores stark eingeschränkt, nach der Wende erlebte diese eine neue Blüte: Der

Chor gastierte u.a. in Marburg, Reutlingen, Düsseldorf, Berlin, Fulda, Cottbus, Naumburg, Leipzig und Merseburg sowie international in Ungarn, Tschechien, Frankreich und den USA.

Wichtige Kooperationen prägen die letzten Jahrzehnte: Im Elisabeth-Gedenkjahr 2007 wurde mit dem Dombergchor Erfurt und dem Kinderchor „Bányai Júlia“ aus Debrecen Liszts „Legende von der Heiligen Elisabeth“ aufgeführt. Im Jubiläumsjahr 2017 „500 Jahre Reformation“ folgte das große Projekt „3 Chöre – 3 Städte“: gemeinsam mit den Singakademien Dresden und Cottbus brachte der Bachchor Ludwig Meinardus' „Luther in Worms“ in Dresden, Cottbus, Eisenach und Philadelphia zur Aufführung.

Die enge Verbindung mit der Singakademie Cottbus führte zu weiteren gemeinsamen Projekten wie Haydns Schöpfung (2019), Bachs Matthäus-Passion (2025) und der h-Moll-Messe als Festkonzert zum 100-jährigen Jubiläum.

Ein Höhepunkt war 2022 die Aufführung des Weihnachtstoratoriums in Eisenachs Partnerstadt Sedan (Frankreich) mit anschließendem A-cappella-Konzert in der Kathedrale von Reims.

Zelter-Plakette des Bundespräsidenten

Für 100 Jahre ununterbrochenes Wirken als Chor kann die vom Bundespräsidenten gestiftete Zelter-Plakette beantragt werden. Sie ist die höchste Auszeichnung für Laienchöre in Deutschland. Am 30. August 2025 überreichte der Ministerpräsident des Freistaats Thüringen, Prof. Dr. Mario Voigt, im Namen des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier dem Bachchor diese Auszeichnung.



Übergabe der Zelter-Plakette durch Ministerpräsident Mario Voigt
Foto: Inga Lotz

Stellenausschreibungen

A-Kirchenmusikstelle Naumburg (100%)

Der Kirchenkreis Saale-Unstrut sucht zum 1. September 2026 eine:n Domkantor:in mit unbefristeter Vollzeitstelle (EG 13, KAVO EKD-Ost). Anstellungsvoraussetzung ist ein A-Kirchenmusikabschluss (Master) und die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD. **Bewerbungsschluss** ist der **02.03.2026**.

Die persönlichen Vorstellungen sind für den 17.03. und 20.03.2026 geplant.

B-Kirchenmusikstelle Schleiz (100%)

Die B-Kirchenmusikstelle in Schleiz (siehe Heft 2|2025, S. 36f.) wurde neu ausgeschrieben. Der **Bewerbungsschluss** ist der **15.01.2026**. Die persönlichen Vorstellungen sind voraussichtlich am 07.02.2026.

Sie finden die ausführlichen Ausschreibungen auf der Website des Zentrums für Kirchenmusik unter www.kirchenmusik-ekm.de.

Kirchenmusik nebenbei

Die meisten Leiter:innen von Chören, Posaunenchören oder Instrumentalgruppen und die meisten Organist:innen sind neben- oder ehrenamtlich tätig. In unserer Rubrik „Kirchenmusik nebenbei“ kommen einige von ihnen zu Wort, stellvertretend für die vielen, die ebenso engagiert ihren Dienst tun.

In dieser Ausgabe:

Barbara Cramm

Beruf: Musiktherapeutin
nebenberufliche/ehrenamtliche Kirchenmusikerin seit 2021
Organistin in Apolda, Kirchenkreis Apolda-Buttstädt
Chorleiterin in Apolda

*Wie sind Sie zur Kirchenmusik gekommen?
Gab es da ein Schlüsselerlebnis?*

Ein bisschen wie die Jungfrau zum Kinde: ich habe als Gesangssolistin viele Konzerte in Kirchen, auch in Gottesdiensten gesungen, habe aber die längste Zeit nicht Orgel oder Klavier gespielt, obwohl ich Klavier als Pflichtfach im Lehramtsstudium hatte. Seit 2021 arbeite ich als Musiktherapeutin im Carolinenheim Apolda und begleite täglich die Andacht am Klavier. Der Diakoniepfarrer fragte irgendwann, ob ich nicht auch Gottesdienste außerhalb des Heims begleiten könne.

Erinnern Sie sich an Ihren ersten gespielten Gottesdienst, an Ihre erste Probe als Leiterin vor dem Chor?

Ich war beim ersten Gottesdienst sehr aufgereggt und hatte ganz schön Angst, Fehler zu machen, liturgisches Begleiten habe ich mir ja quasi selber beigebracht. Der Pfarrer hatte einen sehr sorgfältigen Ablauf geschrieben. Trotzdem habe ich einen Fehler in der Reihenfolge gemacht. Das war mir hinterher ziemlich peinlich, aber aus Fehlern lernt man ja.



Foto: Stefan Große

Haben Sie einen Lieblingskomponisten, ein Lieblingsstück?

Johann Sebastian Bachs Passionen sind natürlich unübertroffen, im Moment gefallen mir auch die Kompositionen von Johann Walter sehr gut, z. B. sein Chorsatz „Ein feste Burg ist unser Gott“, den ich gerade mit der Kantorei probe. Die waren mir in meinem langen Leben bisher nicht begegnet.

Was treibt Sie an in Ihrer musikalischen Arbeit?

Der Trost und die Lebensfreude, den die Musik meinen Bewohnenden im Carolinenheim gibt, aber auch meine eigene Freude am Singen und Spielen. Das Gefühl, wenn ein kompliziertes vierstimmiges polyphones Chorstück am Ende eines oft mühsamen Probenprozesses sauber durchläuft, ist sehr erhebend. Ein Leben ohne Musik ist möglich, aber total sinnlos, um mal Loriot leicht abgewandelt zu zitieren.

Wieviel Zeit können Sie sich für das Üben und die Vorbereitung nehmen?

Nicht immer ausreichend ...

Wie sieht Ihre Familie/Ihr Mann die Sonntagsdienste?

Mein Mann arbeitet selber für die Kirche und ist Arbeit am Wochenende gewöhnt. Trotzdem ist er nicht immer begeistert. Mein Sohn ist im Teenager-Alter und schläft meist noch, wenn ich sonntags unterwegs bin.

Bekommen Sie Rückmeldungen zu Ihrer Arbeit aus der Gemeinde/den Gemeinden?

Oft bedanken sich die Pfarrer bei mir, manchmal gibt es nettes Feedback von den Besuchern. Grundsätzlich bin ich selber meine schärfste Kritikerin, und die ist manchmal nicht zufrieden ...

Wie geschehen Absprachen und Planungen zu Ihren Diensten?

Ich bin im guten Kontakt mit dem Kreiskantor und den Pfarrern, E-Mails und Messenger machen die Kommunikation leicht.

Sind Sie mit den Probenmöglichkeiten zufrieden (und mit dem Zustand der Instrumente, an denen Sie zu den Gottesdiensten spielen)?

Die Übemöglichkeiten sind sehr gut, ich kann nur nicht alle nutzen. Der Zustand

mancher Dorfkirchen-Orgeln ist bedauernswert, da fehlt halt leider oft das Geld.

Wenn Sie Ihren Kirchenmusikdienst überdenken: Worüber können Sie sich am meisten freuen? Was ärgert Sie?

Ich freue mich über die Kraft, die so ein Gottesdienst immer wieder hat, und darüber, dass sich auch mein Glaube durch die Kirchenmusik noch mal vertieft und gefestigt hat. Ich freue mich auch darüber, dass offensichtlich die Kirche als Gebäude für ein Dorf immer wichtig ist, selbst dann, wenn nur wenige im Dorf Kirchenmitglieder sind. Da sehe ich viel Engagement und auch Stolz auf die Kirche.

Ärgern tun mich meistens meine eigenen Unzulänglichkeiten.

Erinnern Sie sich an eine besondere oder auch kuroise Begebenheit?

Ein Kirmes-Gottesdienst in einer der Dorfkirchen ist mir in Erinnerung: die Kirche roch schon nach der Bratwurst, die draußen gebraten wurde. Die Kirmesgesellschaft, bestehend aus ca. 15 meist jungen Paaren, alle aufgebrezelt mit langen Kleidern und Burschen-Uniformen, marschierte feierlich zu Beginn des Gottesdienstes ein, am Schluß schenkte der Pfarrer am Ausgang Schnaps aus.

Haben Sie eine Vision für Ihre Tätigkeit in der Kirchenmusik?

Ich würde gerne noch besser Orgel spielen lernen, leider fehlt da im Moment die Zeit.

Von Personen

Christoph Zimmermann in den Ruhestand verabschiedet

Lieber Christoph,
mit diesem Brief heißt es als Orgelsachverständige Abschied zu nehmen – das gilt Dir, aber auch Roland und mir gleichermaßen.

Eine Ära geht zu Ende, auch für Roland Hentzschel und mich, denn Roland hat es aus familiären Gründen nach Bayern verschlagen und mein Dienst an der Orgelpflege endet nach über fünfzig Jahren. Ich meine, wir können gemeinsam zu Recht mit Freude und Dankbarkeit zurückschauen.

Aber der Reihe nach: Ich kann mich noch gut an Deine Vorstellung im Landeskirchenamt Erfurt erinnern. Endlich, so dachte ich, jemand, der im Orgelbau **und** in der Kirchenmusik zu Hause ist und dann auch noch aus dem „neutralen“ Sachsen kommt – das passt! Als Du 2012 den Dienst begannst, habe ich noch zu den Sitzungen des Orgelbeirates (Nord) als Vorsitzender eingeladen und Dich dann dort als „Gast“ begrüßt. Du warst dann unser Informant unter der Rubrik „Neues von der Landeskirche“. Dein behutsames Herangehen, auch an traditionelle Strukturen, war ein Markenzeichen von Dir und das hat uns allen gutgetan. Als Du dann 2013 zum ersten Treffen der Orgelsachverständigen aus Süd und Nord unserer jungen Landeskirche nach Eisleben einludst, konnten wir uns alle – auch die Kollegen aus der Südregion – näher kennen und auch schätzen lernen. Diese jährliche Tagung sollte zum Rückgrat der gemeinsamen Arbeit des Süd- und Nordbereiches werden – 2015 sogar gemeinsam mit den regionalen Orgelbauern. Jedes Mal sehr gut vorbereitet, konnte trotz einer Erkrankung von Dir im Jahr 2022 das Treffen durchgeführt werden.

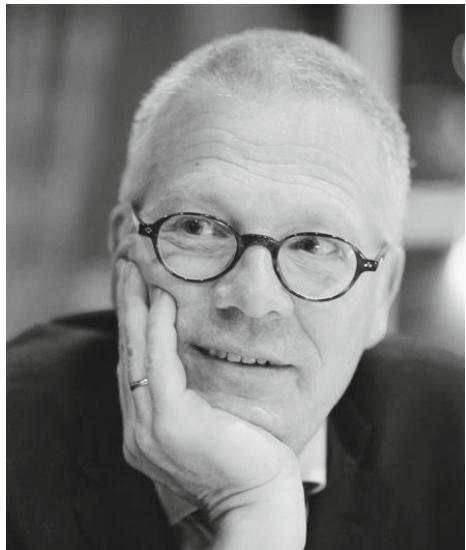


Foto: Patricia Kühfuss

Viele der theoretischen und praktischen Probleme wurden besprochen, und auch akute Aufgeregtheiten – ich erinnere mich an die Schimmelproblematik – wurden umfassend und fundiert auf den Tisch gebracht. Also kein Aktionismus, hier gingst Du der Sache so auf den Grund, bis alle Probleme in Gänze (auch wissenschaftlich) geklärt waren. Das Sahnehäubchen bei unseren Treffen war auch Deine Idee: Männerchöre! Die Lieder zur Andacht, zwischendurch und zum Abschied konnten schon für Gänsehaut sorgen, ja – wir hatten sogar den Plan gefasst, sie auf einer CD festzuhalten, was aber leider nichts geworden ist.

Oft erinnere ich mich an die Januarsitzungen in Magdeburg, wenn es um die Verteilung des Orgelfonds der EKM ging. Natürlich standen fast immer zu wenig Fördermittel zur Verfügung. Wir hatten im Norden ein eigenes Procedere, wonach wir

die Liste solange durchgingen, bis wir uns alle in die Augen sehen konnten. Als Du zum ersten Mal mit dabei warst, merkte ich bei Dir etwas Verwunderung, zumal Du im südlichen Bereich anderes Vorgehen erlebt hattest. Ich bin heute noch froh, dass Du Dich damals auf unser „Nordsystem“ eingelassen hast und wir alle dann im Großen und Ganzen zufrieden nach der Sitzung heimwärts fahren konnten.

Ich kann nicht sagen, wie oft wir – auch längere Zeit – miteinander telefonierten. Dabei standen orgelbautechnische Dinge gar nicht so im Vordergrund. Es waren Verfahrensfragen und Überlegungen, wie man eine Sache am besten managt, oder auch mal, wie man mit Befindlichkeiten von Leuten umgehen kann. Deine besonnene Art hat mir gutgetan, aber hin und wieder auch meine Ungeduld herausgefordert. Bei einem Orgelprojekt hast Du, völlig zu Recht, unerbittlich auf Recht und Ordnung gepocht, bei anderen Projekten jedoch auch flexible Lösungen zugelassen. Dabei hattest Du immer die individuelle Situation der Kirchengemeinde im Blick und die Meinung des regionalen Sachverständigen dazu sehr ernst genommen.

Auch gegenüber Kirchenleitung und Synode hast Du Dich erfolgreich für die Orgeln und das Orgelwesen eingesetzt. Das hätte ohne eine brillante Vorbereitung und überzeugende Argumente kaum etwas bewirken können, aber die Aufstockung des EKM-Orgelfonds als Resultat dieses Einsatzes hat unserer Arbeit gutgetan und vielen Kirchengemeinden, auch den kleineren und nicht so finanziestarken, geholfen.

Gern denke ich auch an die Arbeit in der Vereinigung der Orgelsachverständigen Deutschlands (VOD), wo wir uns als „Ostvertreter“ anfänglich recht verloren fühlten und bei der Überzahl der Kollegen aus den westlichen Landeskirchen manchmal so dachten: „Eure Probleme möchten wir

haben ...“. Du warst bereit, dort in wichtigen Gremien mitzuarbeiten, schließlich auch im Vorstand und wurdest dann sogar zum Vorsitzenden der VOD gewählt – Welch eine Karriere! Bei der vorzüglich vorbereiteten Tagung im Mai 2024 in Leipzig hast Du es geschafft, die Orgelsachverständigen in den Osten zu lotsen und ihr Interesse an unseren Orgeln, aber auch an unseren Problemen zu wecken.

Schließlich ist es Dir in Deinen letzten Dienstjahren gelungen, auch die Gesellschaft der Orgelfreunde (GdO) in unsere Landeskirche einzuladen. Es war ein sehr erfolgreiches Treffen in und um Magdeburg herum.

War's das also? Wir haben uns ja selbst über 25 Jahre eingebracht in das „Orgelwesen“ (wie das so schön im Amtsdeutsch heißt) unserer Landeskirche. Da könnte man noch eine Menge Dinge erzählen – Gutes und Anstrengendes, die ganze Bandbreite. Aber eines ist klar: Die Zeit mit Dir zusammen war eine gute Zeit, das muss einfach gesagt werden. Das Bewusstsein, in einer Landeskirche zu sein, die deutschlandweit über die meisten erhaltenen historischen Orgeln verfügt, hast Du maßgeblich mit gestärkt und so für Deinen Nachfolger große Fußspuren hinterlassen. Wir sind davon überzeugt, dass Du in der weiteren Zeit Deine Hände nicht in den Schoß legen wirst und den Orgeln wenigstens als Spieler erhalten bleibst.

Für die Zukunft wünschen wir Dir alles Gute, Gesundheit und viel Freude mit Deiner Familie.

Statt eines „Amen“ schlussendlich Dir ein großes „Dankeschön“ für diese erfüllte und erfolgreiche Zeit!

*Christoph Noetzel (OSV Salzwedel)
unter Mitwirkung von Roland Hentzschel
(OSV Merseburg)*

Neu im Kolleg*innenkreis

Lars Merkle

Liebe Kollegen,

seit Mai bin ich der neue Kantor in Jessen (Kirchenkreis Wittenberg). Ich wurde 1995 in Pforzheim geboren und bin nun 30 Jahre alt.

Eigentlich war es schon immer mein Wunsch, Musiker zu werden, aber wie? Als freischaffender Pianist zu arbeiten, schien mir zu unsicher und an die Musikschule wollte ich nicht – insofern habe ich nach der Schule den Wunsch, Berufsmusiker zu werden erstmal beiseitegelegt und mich für ein „solides“ Studium entschieden – Psychologie sollte es werden. Aber irgendwie hat mich die Musik nie ganz losgelassen und so können Sie sich vorstellen, welche Freude ich empfand, als ich damals erfahren hatte, dass Kantor ein „richtiger Beruf“ ist – mit allen Vorzügen, die eine Festanstellung mit sich bringt. Und mehr noch: nicht nur, dass wir die Freude haben, Musik zum Beruf zu machen – nein wir haben auch noch die Möglichkeit in so vielen unterschiedlichen Bereichen tätig sein zu dürfen – was für ein Privileg!!!

Nun sollte es also nicht bei der D-Ausbildung bleiben, die ich mittlerweile abgeschlossen hatte, sondern ein volles Kirchenmusikstudium werden. Mal so spontan – ein paar Wochen vor der Eignungsprüfung. Aber warum nicht, versuchen kann man es ja und siehe da – es hat irgendwie geklappt – also so halb. Erstmal hat man mich in Halle ans C-Seminar verwiesen ... Für die Aufnahme eines Studiums hat es dann wohl doch noch nicht gereicht – ich hatte auch nur sehr wenig Orgelerfahrung – aber immerhin. Im C-Seminar hatte ich dann genug Zeit, mich ganz auf die Musik und die Vorbereitung auf das Studium zu konzentrieren und siehe da – im nächsten Jahr hat es dann doch mit dem Studium geklappt – also fast.



Lars Merkle

Foto: privat

Als ich anfangen wollte, war erstmal Corona ... Doch auch diese Zeit ging vorüber und nun habe ich es endlich geschafft, mein Studium erfolgreich abzuschließen und als Kantor zu arbeiten – welch ein Glück und welch eine Freude!!!

Verschlagen hat es mich dabei ins schöne Jessen an der Elster, ein kleines (aber stolzes) Städtchen am Rande Sachsen-Anhalts im Kirchenkreis Wittenberg. Gelegen zwischen Wäldern und Feldern, – ein wahres Idyll also. Trotzdem oder gerade deswegen ist hier viel zu tun: Da galt es erst einmal, mit der Kantorei etwas für meinen Einführungsgottesdienst zu erarbeiten – fünf Proben mit dem neuen Chor, den man noch nicht kennt, reichen ja auch für fünf Lieder. Also haben wir gleich zu meiner Einführung erstmals gesungen. Möglich war dies vor allem auch dank meiner wunderbaren Kollegen, die tatkräftig im Chor und an der Orgel mitgeholfen haben, sodass ich einen sehr

schönen Einführungsgottesdienst hatte und zur Abwechslung sogar die Hände zum Dirigieren frei hatte – vielen Dank dafür!!!

Man könnte meinen, nach so viel Trubel kehrt nun doch erstmal Ruhe ein – vor allem auf dem beschaulichen Land – aber von wegen! Als nächstes haben wir beim Müntzeroratorium in Bad Frankenhausen und in Wittenberg mitgewirkt – definitiv ein großartiges Erlebnis mit über 200 Beteiligten. Und zum Jessener Heimatfest war natürlich ein Konzert zu organisieren – diesmal mit Gästen aus Halle. Zwischendurch gab es dann noch eine Orgeleinweihung, mehrere Orgelkonzerte in Jessen, Ruhlsdorf und Gadeburg und nicht zu vergessen das 200. Jubiläum von Conrad Geißler. Hierzu haben wir eine wunderschöne Orgelfahrt zu den großen Geißler-Orgeln in Schweinitz, Jessen und Seyda gemacht – natürlich jeweils mit einem kleinen Orgelkonzert, einem Festgottesdienst, einem Fachvortrag und zum Abschluss einem gemeinsamen Grillen. Als kleines Extra haben wir uns sogar noch eine 4. Orgel im schönen Genthin angeschaut.

Ansonsten habe ich viel Freude mit meiner Kantorei, die in absehbarer Zeit Ihr 450. Jubiläum feiern wird, und mit meinem Gospelchor Elstertune, den ich ganz frisch Anfang September gegründet habe und der gerade starken Zuwachs erfährt.

Was ist also abschließend zu sagen? – Ich bin gut in Jessen angekommen und habe tolle Kollegen. Außerdem habe ich nun schon viel erlebt und vieles liegt noch vor mir – und darauf freue ich mich sehr!!!

Mit herzlichen Grüßen aus Jessen,

Lars Merkle

Lukas Förster

Ursprünglich komme ich aus der westlichen Altmark und wurde dort vor allem durch KMD Matthias Böhlert (1956–2023) betreut und kirchenmusikalisch geprägt. Nach dem Abitur studierte ich zunächst Theologie (in



Lukas Förster

Foto: Anne Hornemann

meiner Familie gibt es eine lange Pfarr-Dynastie), führte aber schnell den Wechsel in die Kirchenmusik durch. Im musikalischen Verkündigungsdienst fühle ich mich wesentlich wohler aufgehoben!

Von 2015 bis 2019 studierte ich in Halle (Saale) zunächst Bachelor Evangelische Kirchenmusik, von 2022 bis 2024 dann Master Kirchenmusik und seit 2023 studiere ich ebendort Konzert- und Oratoriengesang. Parallel zum Masterstudium Kirchenmusik trat ich meine erste Kirchenmusikstelle in Taucha bei Leipzig an, wo ich wichtige erste Erfahrungen im Arbeitsfeld Kirchenmusik sammeln durfte. Auf die dortige Zeit und meine Studien in Halle blicke ich voller Dankbarkeit zurück. Besonders die Menschen, die mich all die Jahre begleitet haben (und weiterhin begleiten!), haben viele Erinnerungen hinterlassen, von denen ich heute noch zehre.

Direkt nach dem Studium auf eine A-Stelle zu wechseln, wirkte im ersten Moment wie ein entfernter Traum. Eine große Kantorei, ein Kammerchor und auch ein kleines Orchester gehören nun zu meinem Aufgabenbereich, ebenso wie viel Orgelmusik in Gottesdiensten und Konzerten. Ich freue mich, dass ich seit dem 1. Mai die Nachfolge Martin Meiers an der Stadtkirche St. Michael in Jena antreten durfte. Der erste Start in Jena war geprägt durch viele neue Eindrücke. Eine neue Stadt, neue Menschen, ein neues Team. All dies braucht Zeit, um

zusammen zu wachsen. Für die viele Unterstützung bei allen auftretenden Schwierigkeiten bin ich unfassbar dankbar.

Trotz einer seit Juni gesperrten Stadtkirche blicke ich gespannt auf die weitere Zeit, die demnächst anstehenden Projekte (Mozart: Requiem, Weihnachtsoratorium in Gottesdiensten etc.). Ob als komponierender Kantor, Sänger oder einfach nur als Mensch und Zuhörer – ich schaue, wie ich meinen Beitrag zur (kirchen-)musikalischen Landschaft in Jena leisten kann.

Wir gratulieren

– dieser Beitrag ist in der Online-Ausgabe nicht verfügbar –

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir – das Mitarbeiterteam im Zentrum für Kirchenmusik – gesegnete Advents- und Weihnachtstage sowie Hoffnung und Zuversicht auf ein friedvollerres neues Jahr!

Kurz berichtet

Zwei Münzter-Oratorien uraufgeführt

.... solange ihr Tag habt“ in Allstedt

Thomas Müntzer – für die einen Rebell, Abtrünniger, „Satan von Allstedt“, für die anderen ein Vorkämpfer der Arbeiterbewegung und ihrer sozialistischen Revolution – beides höchstens die halbe Wahrheit.

Im Oratorium „.... solange ihr Tag habt“ von Christoph Reuter (Musik) und Andreas Hillger (Text) wird Müntzer dargestellt als ein kompromissloser Streiter für die Sache der Bauern, Bergknappen und kleinen Handwerker, die meist unter unvorstellbaren Bedingungen, teilweise in Leibeigenchaft, leben mussten. Sein Bestreben war Gerechtigkeit durch die Errichtung des Gottesreiches schon auf Erden, nicht erst im Jenseits..

Damit befand er sich mit Luther (und mit den Herrschenden der Welt ...) auf Kriegsfuß.

Der teils recht hemdsärmelig geführte Disput zwischen Müntzer und Luther, der persönlich nie stattgefunden hat, zieht sich – dargestellt durch zwei Sprecher (Bernhard von Puttkamer und Frank Roder) mit rezitativartig-instrumentaler Begleitung, sogenannte Underscores – als roter Faden durch das Werk. Damit ist der Rahmen gegeben für ein beeindruckendes Werk aus großen spannungsreichen Chören und solistischen Partien.

Das Oratorium wurde als Auftragswerk des Kirchenkreises Eisleben-Sömmerda für das 500-jährige Gedenken an den Bauernkrieg geschaffen und nach mehrmonatiger Vorbereitung unter Mitwirkung von mehr als 200 Sängern aus insgesamt 9 Chören am 30. 08. auf dem Kreiskirchentag in Allstedt

uraufgeführt. Die Aufstellung der Mitwirkenden umfasste den gesamten Kirchenraum, von der Orgel (Landeskantor KMD Thomas Ennenbach) über die Empore, den Chorraum mit Favoritchor, Blechbläsern und Band bis zum Sprecher auf der Kanzel. Die Kommunikation mit der souveränen Dirigentin der Uraufführung, Kreiskantorin KMD Martina Pohl, wurde über Videotechnik realisiert. Trotz dieser ungewöhnlichen Aufführungsbedingungen gelang Martina Pohl die beeindruckende musikalische Vereinigung aller Beteiligten zu einem packenden Ganzen.

Eine zweite, ebenso mitreißende Aufführung fand in Bad Frankenhausen unter Leitung des Komponisten statt, eine dritte in Wittenberg, geleitet von Kreiskantor Michael Weigert.

Reuter findet eine außerordentlich beeindruckende Tonsprache, die Elemente der Spätromantik, Cluster und Jazzklänge und -rhythmen in sich vereinigt. Sehr gekonnt ist die Synthese mit dem bildreichen, teilweise geradezu scharf verdichteten Text von Hillger.

Zum Inhalt: Wie kann die Not der Armen hier auf Erden gelindert, Gerechtigkeit im Diesseits geschaffen werden? Musikalisch wird der wachsende Unmut der Armen dynamisch dargestellt – „wir dürsten nach Gerechtigkeit“!

Im nächsten Chor mahnt eingangs eine allegorische Stimme (Barbara Berg, Sopran), sich in die weltlichen Zustände zu ergeben und demütig auf ein besseres Leben im Jenseits zu hoffen. Die Geduld des geschundenen Volkes ist jedoch zu Ende, mit rhythmisch wiederholten, sich dynamisch steigernden Rufen bricht sich der Zorn der Unterdrückten Bahn: Uffruhr!

Nachdem Luther sich im nächsten Chor

gefallen lassen muss, von Münzter (Bariton) und dem Chor als schwarzer aasfressender Rabe bezeichnet zu werden, der von Noahs Taube besiegt wird, folgt die Vorstellung der zwölf Artikel der Bauernschaft – überschrieben mit den Worten „*Omnia sunt communia*“ – frei übersetzt: alles sei gemeinschaftlich. Die einmütigen Forderungen werden musikalisch umgesetzt durch hämmerndes, textreiches Unisono des gesamten Chores.

Luther antwortet – auch als Reaktion auf gewaltsame Übergriffe der Aufständischen – mit seiner unseligen Schrift „*Wider die mordischen und reubischen Rotten*“.

Jetzt kommt Ottilie, die Frau Müntzers, zu Wort. Sie wird bereits von düsteren Zukunftahnungen geplagt – „schon ruft man uns zum Totentanz“ wiederholt der Frauenchor dreimal, in Vorahnung des Kommen den.

Der Ewige Rat zu Mühlhausen wird durch jazzartig beschwingt-optimistische Chor-Rhythmen dargestellt. Trügerische Hoffnung auf selbstbestimmtes besseres Leben – die „Ewigkeit“ wird nur einige Wochen dauern.

Der nächste Chor besingt im Wechsel mit den Solisten Glaube – Liebe – Hoffnung. Fast schon verzweifelt beschwört der Chor die „Hoffnung, dass das Elend endlich endet, die Starken unterliegen, die Schwachen obsiegen“ – nur diese Hoffnung lässt uns leben.

Nach einem letzten und hitzigen Disput zwischen Luther und Müntzer hält Müntzer vor den auf dem Schlachtberg versammelten Aufständischen seine Bergpredigt – der dramatische Höhepunkt des Werkes, am Ende stehen die titelgebenden Worte „so lange ihr Tag habt“. Parallel intoniert der Chor – wie damals vor Beginn der Schlacht – feierlich den Pfingsthymnus „*Veni, sancte spiritus*“, der sich durch Modulationen und Accelerando in der Wirkung beständig steigert.

Doch schrecklich wird die Hoffnung betrogen. Dargestellt zunächst durch markenschüttende Schläge der großen Trommel, später durch umfangreichen Schlagzeug einsatz, Cluster, Schreie und Stampfen geht das Heer der Bauern in einem Blutbad unter. Dann legt sich beklemmende Stille über das Totenfeld.

Bis eine einsame Sopranstimme eine weitere Strophe des Pfingsthymnus – „*Consolator optime ...*“ intoniert. Ein irdisches Kind antwortet ihr – eine atemberaubend schaurig-anrührende Szene.

Luther kommt abschließend noch einmal zu Wort – 21 Jahre später steht er selbst am Ende seines Lebens. Plagt ihn doch zuletzt das Gewissen?

Der Schlußchor – in Musik und Text ein Trauermarsch: „Der Regenbogen ist verblasst ...“ Und doch – es gibt eine Hoffnung, dass etwas bleibt, nicht alles umsonst war, ein neuer Regenbogen aufgeht. Der „*ins Herz gebrannte*“ Wunsch „*Verleih uns Freiden gnädiglich*“ behält das letzte Wort.

Die Art und Weise, wie die beiden Urheber des Werkes – Christoph Reuter und Andreas Hillger – die 500 Jahre zurückliegende Vergangenheit wieder lebendig erstehen ließen, ist meisterhaft und tief beeindruckend für Zuhörer und Mitwirkende – vielleicht auch aufgrund der Erkenntnis, dass vieles, was darin thematisiert wird, noch heute bestürzend aktuell ist.

Die Aufführungen wurden vom Auditorium mit tosendem Applaus und standing ovations gefeiert, so dass – für Oratorien eigentlich unüblich – eine Zugabe gegeben werden musste.

Dr. Albrecht Börner

„Das innere Wort“ in Mühlhausen

Ein zweites Müntzer-Oratorium erlebte seine Uraufführung am 14. September 2025 in Mühlhausen – „Das innere Wort“ von Keno

Hankel auf ein Libretto von Andreas Hillger. Darin werden die letzten Stunden des Reformators Thomas Müntzer mit Verhör und Hinrichtung thematisiert. Unter der Leitung von KMD Oliver Stechbart sang der Mühlhäuser Bachchor und spielte das Barockchester Thüringen Sinfonietta in der vollbesetzten Kirche „Divi Blasii“.

POP-Chortag Altmark 2025

Singen belebt und macht Freude. Das kann man wöchentlich in den Gottesdiensten, bei der Chorprobe oder auch ganz allein an den verschiedenen Orten nicht nur in der Altmark entdecken. Wenn dann zu einem POP-Chortag eingeladen wird, sollte man neugierig sein und sich auf diesen besonderen Tag einlassen. Das habe ich am 24. August 2025 getan und bin in der Bismarcker Mehrzweckhalle gemeinsam mit 200 Sängerinnen und Sängern aus der Altmark in das sehr gut vorbereitete Programm eingetaucht.

Hauptamtliche und Ehrenamtliche hatten alles über Monate bestens organisiert. Wir wurden freundlich begrüßt, hatten einen

Sitzplatz in unserer Stimmlage, der Ton war in guten Händen und auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt, aber das hätte man in der Altmark auch nicht anders erwartet ...

Die Vorfreude auf die Begegnung mit dem Popkantor Christian König war groß. Einsingen mal ganz anders als gewohnt. Dann führte er uns mit viel Präsenz und Energie durch den Tag. Es hat einfach Freude gemacht, in so großer Schar Gott zu loben und zu preisen. Neue Rhythmen, Bewegungen, und nach drei großen Probenblöcken stellte sich ein wunderbares Klanggefühl ein. Um mich herum gab es ausschließlich strahlende Gesichter.

Zu den Stimmen des großen Chores gesellten sich dann noch eine Solistin und eine Band in bunter Besetzung, die uns viestimmig unterstützten.

Als dann um 17 Uhr die Glocken zur Abschlussveranstaltung läuteten, waren 7 Stunden wie im Flug vergangen. Viele Gäste saßen auf den Rängen, um zu hören, was es denn so mit dem POP-Chortag auf sich hätte. Ein sehr bewegender klangvoller Gottesdienst wurde gemeinsam gefeiert und die Töne vereinten sich zu großem Gotteslob.



Foto: Johannes Schymalla

Was für ein schöner Tag, der Ausstrahlung hatte. Danke an alle, die ihn vorbereitet haben. Und sollte es mal wieder einen POP-Chortag in der Altmark geben, ich würde gern dran teilnehmen.

Claudia Kuhn, Pfarrerin i. R.

So sang und klang Halle am 3. Oktober 2025

Am 3. Oktober fand in über 200 Orten in Deutschland und auch auf dem Marktplatz in Halle die Open Air Mitsingaktion „Deutschland singt und klingt!“ statt. Der Gospelchor „Come&Sing“ meiner Gemeinden und der katholische Chor YOSHua standen gemeinsam auf der Bühne, um den Chorklang auf dem Markt zu verbreiten und die Menschen zum Mitsingen anzustecken.

Auch mit dabei waren in diesem Jahr Bundeskanzler Friedrich Merz und der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt Reiner Haseloff. Der erst kurzfristig bekanntgegebene Besuch sang spontan mit uns und den versammelten Bürgerinnen und Bürgern von Halle das eng mit der Bürgerrechtsbewegung verknüpfte Spiritual „We shall overcome“. Dadurch, aber vor allem durch die deutschlandweit tausenden gemeinsam singenden Menschen, wird die Idee der Initiative „3. Oktober – Deutschland singt und klingt“ gewürdigt und nimmt Gestalt an – nämlich das Wunder der Friedlichen Revolution mit einer breiten gesellschaftlichen Beteiligung und generationsübergreifend gemeinsam zu feiern. Bei uns in Halle fand die Mitsingaktion schon zum vierten Mal statt.

Auch wenn 35 Jahre nach der Wiedervereinigung immer noch nennenswerte Ungleichheiten bestehen und die Gefahr von Spaltung und aufgerissenen Gräben immer wieder neu aufkeimt – Singen verbindet,

kann Kraft zur Zuversicht wecken, Hoffnung und Frieden stiften – damals wie heute.

Geschöpft wurde aus bekanntem kirchlichen und weltlichen Liedgut, welches auch die Bündnispartnerschaft kirchlicher und öffentlicher Vereine der Initiative widerspiegelt. Auch nächstes Jahr werden in Halle und hoffentlich an immer mehr Orten in Deutschland Menschen sich singend mit Kerzen und Liedern versammeln und unseren gemeinsamen Feiertag musikalisch prägen. Wer weiß, wie weit wir ohne sie gekommen wären?

Lydia Kuhr, Kantorin in Halle Süd

Wir danken an dieser Stelle allen anderen Kolleginnen und Kollegen, die in der EKM an „Deutschland singt und klingt 2025“ teilgenommen haben.

Bläserreise nach Rumänien

Ein Erlebnis von Musik, Glauben und Gemeinschaft

Vom 3. bis 9. Oktober 2025 machten wir, Bläserinnen und Bläser aus dem Posauenenwerk der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, uns gemeinsam mit unserem Landesposaunenwart KMD Matthias Schmeiß auf den Weg nach Rumänien. Ziel unserer Reise war Siebenbürgen – eine Region voller Geschichte, beeindruckender Landschaften und herzlicher Begegnungen.

Ankommen in Sibiu

Nach einem Flug über Wien erreichten wir Sibiu (Hermannstadt) und wurden herzlich von unserem deutsch-rumänischen Reiseführer Ewald empfangen. Schon beim ersten Spaziergang durch die Altstadt spürten wir das besondere Flair dieser einst von deutschen Siedlern gegründeten Stadt. Das gemeinsame Abendessen mit traditionellen rumänischen Speisen und Getränken bei



Foto: Reiner Engel

einer Bergbauernfamilie war ein fröhlicher Auftakt für die kommenden Tage.

Begegnungen in Siebenbürgen

Am nächsten Tag erkundeten wir Sibiu, das heute als kulturelles Herz Siebenbürgens gilt. Neben den prächtigen Plätzen, der evangelischen Stadtpfarrkirche und den alten Handwerksgassen beeindruckte uns besonders die Geschichte der Siebenbürger Sachsen, deren Spuren noch heute überall sichtbar sind. All unsere Fragen konnte unser Reiseführer mit viel Detailwissen beantworten. Am Nachmittag erklangen unsere Instrumente bei einem kleinen Platzkonzert am Friedrich-Teutsch-Haus, die Musik wurde von Passanten mit Freude und Interesse aufgenommen.

Auf der „Straße in den Wolken“

Am Sonntag feierten wir gemeinsam einen musikalischen Gottesdienst in der Evangelischen Stadtpfarrkirche. Danach führte uns der Weg auf die malerische Transfogarascher Hochstraße, die zu den spektaku-

lärsten Panoramastraßen Europas zählt, auf über 2.000 m zum verschneiten Gletschersee Balea.

Geschichte, Glaube und Gemeinschaft

Ein Höhepunkt der Reise war der Besuch der Kirchenburgen von Hărman (Honigberg) und Prejmer (Tartlau) – beeindruckende Zeugnisse des Glaubens und der Wehrhaftigkeit früherer Zeiten. Auch ein Besuch der legendären Burg Bran, oft mit dem „Graf Dracula“-Mythos verbunden, durfte nicht fehlen.

In Brașov (Kronstadt) durften wir in der Schwarzen Kirche musizieren – ein einzigartiges Erlebnis in einem Raum, der durch seine Akustik und Geschichte beeindruckt. Der gemeinsame Klang unserer Instrumente verband uns über alle Grenzen hinweg.

Gemeinschaft in Musik und Glauben

Die letzten Tage führten uns über Sighisoara (Schäßburg) nach Biertan (Birthälm), wo wir noch einmal in einer eindrucksvollen Kirchenburg zu Gast waren. Besonders

war das Treffen im Jugendzentrum „Dornröschchenhaus“ mit Pfarrer Ziegler und das gemeinsame Gespräch über die evangelischen Gemeinden in Siebenbürgen. In allen Begegnungen spürten wir Dankbarkeit und Freude über das gemeinsame Musizieren und die erlebte Gemeinschaft im Glauben.

Dankbarkeit und Heimkehr

Mit neuer Inspiration, gestärktem Glauben und vielen schönen Erinnerungen kehrten wir nach Mitteldeutschland zurück. Hinter uns lagen Tage voller Musik, Begegnungen und Eindrücke, die uns noch lange begleiten werden. Wir danken allen, die diese Reise ermöglicht und vorbereitet haben – insbesondere KMD Matthias Schmeiß für die Leitung und geistliche Begleitung.

Andrea und Michael Hecklau

Jahrestagung der Gesellschaft der Orgelfreunde

Jedes Jahr führt die Gesellschaft der Orgelfreunde e.V. eine Internationale Tagung durch. Die Gesellschaft vereint Fachleute und Orgelliebhaber, Profi- und Hobby-Organisten – eben im weitesten Sinne Orgelfreunde und natürlich -freundinnen. In diesem Jahr folgten vom 3. bis 9. August knapp 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Einladung nach Magdeburg.

Es ist ein großes Verdienst von Christoph Zimmermann – bis vor kurzem Orgelreferent der EKM –, dem Dresdener Organologen Jiří Kocourek und dem Magdeburger Kathedralmusiker Matthias Mück, dass sie die reichhaltige Orgellandschaft Sachsen-Anhalts für die diesjährige Tagung ins Gespräch gebracht und die Tagungsvorberichtung und -leitung übernommen haben.

Magdeburg präsentierte sich als Orgelstadt – nicht nur mit seinen großen Orgeln

im Dom und in der Kathedrale. Exkursionen führten in die Börde zu bedeutenden Barockorgeln und in die Harmonium-Sammlung in Groß Germersleben, nach Quedlinburg und Umgebung mit romantischen Orgeln aus den Werkstätten Röver und Reubke, in die Altmark und schließlich nach Halberstadt. Für viele Teilnehmer war es die erste Begegnung mit der Orgellandschaft in diesem Teil unserer Landeskirche. Wer das Tagungsangebot voll ausgeschöpft hat, konnte in Konzerten und Vorführungen rund 30 Orgeln erleben, darunter einige der bedeutendsten Denkmalorgeln Deutschlands.

Fachsymposien und ein Meisterkurs zu Werken mitteldeutscher Orgelromantik gehörten ebenfalls zum Programm. In der Moritzkirche Halberstadt war das Konzert von 12- bis 20-jährigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Junior-Orgelakademie Altenburg ein bewegendes Erlebnis.

Ein großer Dank gebührt dem Leitungsteam und den vielen Unterstützern in den besuchten Kirchengemeinden, die zum Gelingen der Tagung beitrugen.

Jürgen Dubslaff

1.500. Orgelmusik im Diakoniewerk Halle

Am 25. Juni 2025 erklang in der Kirche im Diakoniewerk zum 1.500sten Mal die mittwochliche Orgelmusik. Neben Bewohnerinnen und Bewohnern aus dem Altengerechten Wohnen kamen auch zahlreiche Mitarbeitende der Einrichtungen in Halle. Viele von Ihnen besuchen schon seit Jahren regelmäßig die Orgelmusiken.

Seit 1991 spielt Kirchenmusiker Tim-Dietrich Meyer mittwochs jeweils 16 Uhr für 20 Minuten auf der Rühlmann-Orgel von 1908. Zum Jubiläum erklang die Orgel eine halbe Stunde.

Aus dem Kirchenchorwerk

Aus dem CEK und aus der Fachkonferenz „Singen mit Kindern und Jugendlichen“ im CEK

Im Juni tagte der Chorverband der Ev. Kirche in Deutschland im Brandenburgischen Trebnitz. Neben verschiedenen Diskussionen um Satzungsänderungen und Finanzierung gab es viele konkrete Verabredungen, an wichtigen Themen weiterzuarbeiten. Die Fördermittel durch dem BMCO e.V. spielen auch im CEK eine wichtige Rolle. Auf der Tagung wurde von zahlreichen Projekten der Ev. Kirche berichtet, die von diesen Mitteln profitieren, u.a. ein Friedenskonzert in Altenburg und das Jugendchorprojekt „better is peace“. Bei den Förderprogrammen „Musik für alle! – Kultur macht stark“ sind laufend Förderanträge möglich. Der Amateurmusikfonds wurde neu aufgelegt. Anträge für Projekte ab Juni 2026 sind ab sofort möglich. Die Antragsfrist endet im Februar 2026. www.bundesmusikverband.de

Zukünftige Arbeitsschwerpunkte des CEK sind: Videotraining für Chöre, Satzungsänderung, bessere Aufbereitung von Singwochenplänen, Singaktivitäten für Senioren, Erprobung des neuen Gesangbuches.

Ein Blick auf die Website lohnt in jedem Fall. Zum Beispiel beim „Buffett“ finden sich praxisorientierte, erprobte und kostenlose Sing- und Musikvermittlungsideen zu Liedern des EG.

Die Suchdatenbank „Such-wer-da-will“ ist gut vorbereitet auf das neue Gesangbuch und kann u.a. zu gegebener Zeit schnell auf die neue Nummerierung der Lieder umschalten.

choere-evangelisch.de

Die Fachkonferenz „Singen mit Kindern und Jugendlichen“ tagte vom 16. bis 18.11.

in Wolfenbüttel. Auch deren Arbeitsfelder finden sich auf der Website des CEK. Zukünftig soll dort auch ein Download-Bereich mit Formularen und Richtlinien für die Kinderchorarbeit entstehen (z.B. Schutzkonzepte, Reise-Vollmacht, Einverständniserklärungen). Außerdem wird an einer Weihnachtsedition des Achtkinderliederbuches gearbeitet.

Bitte vormerken:

Schulchorttreffen

für weiterführende Schulen der Evangelischen Schulstiftung der EKM St. Johannis
Freitag, 2. Oktober 2026, Marktkirche zu Halle (Saale)

Engeladen sind Chorgruppen der Klassen 5–10, aber auch singfreudige Klassen- oder Jahrgangsverbände. Die Kosten trägt die Ev. Schulstiftung in Kooperation mit dem Kirchenchorwerk der EKM. Die Teilnahme setzt keine Proben im Vorfeld voraus, da der Schwerpunkt auf dem Kennenlernen und Ausprobieren neuer Advents- und Weihnachtsliteratur liegt.

Geplanter Ablauf

09.30 Willkommen

10.00 Plenum Weihnachtsliteratur

11.00 Workshop-Phase I

12.00 Mittagessen

12.45 Workshop-Phase II

14.00 Plenum Weihnachten Teil II,

Vorbereitung Abschlussandacht

15.15 Musikalische Abschlussandacht mit Reisesegen

15.45 Flashmob auf dem Marktplatz

16.00 Rückreise

Kontakt:

ekkehard.steinhaeuser@schulstiftung-ekm.de; christine.cremer@ekmd.de

Chöre helfen Chören

Wie in jedem Jahr ruft der Chorverband CEK zu Spenden für die Aktion „Chöre helfen Chören“ auf. Der Präsident des CEK schreibt dazu:

*Liebe Chorleiterinnen und Chorleiter, liebe Sängerinnen und Sänger,
bald neigt sich das Jahr wieder dem Ende zu, und wir können wohl meist dankbar zurückblicken – auf Musik, die wir erlebt haben, auf Herausforderungen, die wir gemeistert haben, und Konzerte oder Gottesdienste, in denen wir die Menschen mit dem Singen erfreut haben. Was war Ihr Highlight des Jahres 2025?*

Heute möchte ich Sie bitten: Geben Sie etwas von dem schönen Gefühl weiter! Mit der Spendenaktion „Chöre helfen Chören“ können Sie evangelischen Christinnen und Christen in der Diaspora Osteuropas ebenfalls besondere musikalische Momente bescheren. Denn Chorsingen verbindet uns ... Und sagen Sie es gern auch – natürlich erst nach der Probe – Ihren Sitznachbarn rechts und links weiter ...

*Ich danke Ihnen fürs Mitmachen und grüße Sie herzlich.
KMD Christian Finke*

Wir bitten unsere Chorleiterinnen und Chorleiter, in den Chorproben über das Anliegen zu informieren und dafür zu sammeln. Nähere Informationen und Beispiele geförderter Choraktivitäten aus den vergangenen Jahren finden Sie unter <https://choere-evangelisch.de/choere-helfen-choeren/>

Spendenkonto für Einzahlungen aus der EKM:

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck:
0001.51.5400.01 Chöre helfen Chören

Singwochen 2026

Auf zwei Singwochen im Jahr 2026 möchten wir an dieser Stelle besonders hinweisen. Alle weiteren Singangebote finden Sie im beiliegenden Flyer sowie unter www.kirchenmusik-ekm.de.

KIBASIWO – Kindersingwoche für 9- bis 13-Jährige vom 05. bis 11. Juli 2026 in Plöthen (Saale-Orla-Kreis)

Anmeldung bis 30.04.2026 online unter www.kirchenmusik-ekm.de

Leitung/Mitarbeiter*innen: Landeskantorin Christine Cremer (Erfurt), Pfarrerinnen Inga Mergner und Juliane Baumann (Sömmerda) & Team

Kosten: 210 € (An- und Abreise mit dem Bus ab Erfurt mit Zustiegsmöglichkeiten nach Bedarf, Unterkunft, Vollverpflegung, Tagesausflug)

Kontakt: christine.cremer@ekmd.de

Sing- und Musizierfreizeit für Familien vom 30. Juli bis 07. August 2026 im Zingsthof (Ostseebad Zingst)

Leitung: Landeskantorin Christine Cremer (Erfurt) / LKMD Burkhard Rüger (Dresden)

Anmeldung bis 28.02.2026 an christine.cremer@ekmd.de, bitte mit Adresse, Telefonnummer, Alter, Stimmlage und Instrument

Kosten: Erwachsene: 580 € / 13-17 Jahre: 505 € / 7-12 Jahre: 490 € / 2-6 Jahre: 405 €

Soul-Play

Unter soul-play.de finden Sie zahlreiche Lehrvideos, um Ihr Spiel im Bereich Pop/Jazz weiterzuentwickeln. Einfach kostenlos mit dem Code **EKM#Pop** anmelden. Für Einsteiger ist der „C-Popkurs“ zu empfehlen. Für Organisten ist garantiert der Kurs „Groove auf der Kirchenorgel“ interessant. Bei Fragen wenden Sie sich gern an christian.koenig@ekmd.de.

Aus dem Posaunenwerk

Einladung zur Vertreterversammlung

Die nächste Vertreterversammlung findet **am 17. Januar 2026, 10 – 15 Uhr, in Schkeuditz** statt. Den Rahmen für das Treffen bildet ein Bläsertag, zu dem auch interessierte Bläserinnen und Bläser eingeladen sind. Die Vertreterversammlung mit den Berichten, den Informationen aus dem Posaunenwerk sowie dem Beschluss zum Chorbeitrag wird in das Tagesprogramm integriert.

Anmeldungen bitte online **bis zum 4.1.2026**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Die Angemeldeten bekommen dann die Tagesordnung und weitere Informationen zugeschickt.

*Pfarrer Dr. Axel Meißner,
Vorsitzender der Vertreterversammlung*

Zukunftsworkstatt „Jungbläserarbeit“

Die Ausbildung und Förderung von Jungbläsern aller Altersgruppen ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit im Posaunenwerk der EKM. Sie bietet zum einen allen Lernenden das Angebot einer instrumentalen Ausbildung und hilft zum anderen, die Existenz der Posaunenchöre zu bewahren und deren Qualität zu stärken. Zudem eröffnet sie mit Hilfe der Musik die Möglichkeit, Menschen mit Kirche in Kontakt zu bringen und christliches Leben in einer Gemeinschaft erfahren zu können.

Um diese wichtige Arbeit auch in Zukunft sinnvoll, angemessen und an den Ausbildungsbedingungen der Posaunenchöre orientiert weiter tun zu können, möchte das Posaunenwerk in den nächsten Monaten diese Arbeit und deren aktuelle Angebote prüfen, anpassen und neue Ideen und Strategien entwerfen. Ziel soll sein, für die Posaunenchöre gute Rahmenbedingungen und praktikable Hilfestellungen zu entwickeln, die die unterschiedlichen Ausbildungsformen vor Ort jeweils unterstützen können. Wichtig ist uns dabei, mit möglichst vielen Bläserinnen und Bläsern, den Chorleitenden und Ausbildenden ins Gespräch zu kommen, um dann gemeinsam ein tragfähiges Jungbläserkonzept zu entwerfen.

Konkrete Informationen zu diesem Projekt werden bei der Vertreterversammlung am 17. Januar 2026 in Schkeuditz gegeben. Parallel werden in einer Online-Umfrage bis März 2026 die aktuellen Zahlen, Daten und Fakten zur aktuellen Jungbläserarbeit in der EKM gesammelt, um auf deren Grundlage die weiteren Schritte zu planen. Hierzu werden wir per Rundmail zeitnah informieren.

Zudem ist für den 28. März 2026 ein Impulstag in Halle geplant, an dem wir die aktuelle Jungbläserarbeit in der EKM konkret anschauen, die erhobenen Daten sammeln und in einer Art „Brainstorming“ erste Ideen für ein zukünftiges Jungbläserkonzept zusammentragen wollen. Auch zu diesem Termin laden wir jetzt schon herzlich ein.

Um das Konzept für alle Regionen der Landeskirche zielorientiert planen zu können, freuen wir uns über eine große Beteiligung. Rückfragen beantworten gerne die Landesposaunenwarte.

Der Landesjugendposaunenchor freut sich über neue Mitglieder

Der Landesjugendposaunenchor des Posaunenwerkes der EKM ist ein überregionales Ensemble, das zurzeit aus 34 jungen Bläserinnen und Bläsern besteht, die alle in verschiedenen Posaunenchören der Landeskirche aktiv sind. Er bietet jungen Bläserinnen und Bläsern die Möglichkeit, in ihrer Altersgruppe musikalisch anspruchsvollere Musik einzustudieren, zur Aufführung zu bringen und christliche Gemeinschaft zu leben.

In Arbeitsphasen und an Probentagen werden Stücke aus unterschiedlichen Epochen einstudiert, die über das Jahr verteilt in Konzerten und Gottesdiensten aufgeführt werden. Auch gemeinsame Freizeitunternehmungen und gemeinschaftsfördernde Aktivitäten kommen nicht zu kurz.

Für 2026 sind folgende Termine geplant:

- 14. Februar: Probentag in Halle

- 20.–22. März: Arbeitsphase in Naumburg
- 19. April: Konzert in Oschersleben
- 13. Juni: Konzert im Rahmen des „Pretziener Konzertsommers“
- 10.–15. August: SommerCamp auf Rügen
- 5. September: Konzert im Rahmen des „Internationalen Musiksommers“ in Quedlinburg
- 9.–11. Oktober: Arbeitsphase in Wernigerode

Interessierte Bläserinnen und Bläser zwischen 14 und 21 Jahren, die über die Proben im eigenen Posaunenchor hinaus Lust auf eine bunte und anspruchsvolle musikalische Arbeit haben und nach einer tollen Gemeinschaft unter Gleichgesinnten suchen, können sich gerne für den nächsten Probentag unter www.posaunenwerk-ekm.de/termine/veranstaltungen/ anmelden.

Weitere Informationen sind bei LPW Frank Plewka (frank.plewka@ekmd.de) erhältlich oder auf der Homepage des Posaunenwerkes unter www.posaunenwerk-ekm.de/ensembles/landesjugendposaunenchor/ zu finden.



Foto: Michaela Nestler



Foto: Steffen Pospischil

Landesposaunenfest in Sangerhausen – Rückblick

Atme – wachse – blühe, so lautete das Motto unseres Landesposaunenfestes am 20. und 21. September 2025 in der Berg- und Rosenstadt Sangerhausen. Es waren zwei Tage voller Musik, mit allem, was zu einem Landesposaunenfest gehört: Begegnung, Gebete, Workshop, Konzert und natürlich einem großen Bläsergottesdienst.

Nach dem gemeinsamen Start auf dem Markt der Stadt Sangerhausen fanden sechs verschiedene Workshops statt, darunter ein Komponistenportrait mit dem Preisträger des Wettbewerbs für den DEPT 2024 in Hamburg Stefan Mey, ein Seminar für Orgel und Posaunenchor, in dem LPW Tilman Peter aus Dresden das neue Bläserheft des EPiD „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“ vorgestellt hat, ein Workshop für Posaunenchor und BigBand, ein Workshop zum neuen EG sowie Angebote für Jungbläser und deren Ausbilder. Anschließend spielten alle wieder gemeinsam bei der Serenade auf dem

Markt. Höhepunkt am Samstagabend war ein Konzert des Duos Fjarill, das uns Bläserinnen und Bläsern spätestens seit der Serenade beim DEPT bestens bekannt ist.

Am Sonntag bildete die weltgrößte Rosensammlung den Schauplatz für Gottesdienst und Platzkonzerte im Europa-Rosarium, wo sich blühende und klingende Pracht zu einer duftigen luftigen Harmonie vereinigten. Mit der Predigt im Gottesdienst stellte sich die neue Dezerentin für den Bereich Gemeinde und Bildung, OKR Petra Schwermann, den Bläserinnen und Bläsern vor.

Die klingenden Tage bleiben allen Beteiligten noch lange im Gedächtnis.

Bei langjährigen Bläsern nachgefragt

Interview mit den Bläserjubilaren Gottfried Walther und Friedemann Grandke

In vielen Bereichen unserer Gesellschaft lässt sich feststellen, dass Menschen immer



Gottfried Walther (links) und Friedemann Grandke

Foto: Katrin Knoblauch

länger und zum Teil bis ins hohe Alter aktiv sind. Dankenswerterweise lässt sich diese Beobachtung auch in den Posaunenchören der EKM machen. Im Sommer dieses Jahres wurden mit Gottfried Walther (Posaunenchor Bad Kösen) und Friedemann Grandke (Posaunenchor Flemmingen) zwei Bläser aus dem Kirchenkreis Naumburg-Zeitz in einem Bläsergottesdienst für den 80-jährigen Dienst in der evangelischen Posaunenarbeit geehrt und ausgezeichnet. LPW Frank Plewka hat beide Bläser zu diesem besonderen Ereignis interviewt und stellt sie hier vor.

Frage: Können Sie sich noch an Ihre ersten Töne erinnern? Und in welchem Alter haben Sie begonnen, ein Blechblasinstrument zu lernen?

G.W.: Ich habe im Herbst 1945 im Alter von 11 Jahren begonnen. Damals nach dem Ende des zweiten Weltkrieges baute ein heimgekehrter Bläser den Posaunenchor in

Thurm bei Zwickau wieder neu auf und hat einige Kinder unterrichtet. Eines davon war ich. Seitdem spiele ich ohne Unterbrechung in einem Posaunenchor. Zuerst Posaune, später viele Jahre Trompete und aktuell Waldhorn.

F.G.: Ich habe zunächst Blockflöte gelernt und bekam Unterricht von einer älteren Dame in unserer Kirchengemeinde. Die Blechblasinstrumente hatten es mir aber schon immer in besonderer Weise angetan, deshalb bin mit 14 Jahren auf die Posaune gewechselt. Ich hatte einige Unterrichtsstunden bei einem erfahrenen Bläser in der Gemeinde und konnte mir Vieles abschauen. Nach und nach habe ich mir aber durch Beobachten und Nachmachen das Posauenespielen selbst beigebracht.

Frage: Gibt es in Ihrer langjährigen Bläserkarriere besondere Ereignisse oder Erlebnisse, an die Sie sich gern erinnern?

G.W.: In dankbarer Erinnerung ist mir die Teilnahme am Deutschen Evangelischen Posaunentag 2008 in Leipzig. Und da in besonderer Weise das gemeinsame Blasen im Zentralstadion mit über 16.000 Bläserinnen und Bläser. Das gemeinsame Musizieren in dieser großen Menge war ein besonderer Ausdruck von Lob und Dank.

F.G.: Ich erinnere mich gern an meine Zeit im Posaunenchor in Halle-Süd zurück. Wir hatten eine großartige Gemeinschaft, haben uns alle gut verstanden und haben musikalisch einiges auf die Beine gestellt. Insbesondere sind mir die sommerlichen Chorreisen mit dem Motorrad in den Thüringer Wald in Erinnerung. Das war eine sehr schöne Zeit.

Frage: Haben Sie ein Lieblingsstück oder einen Lieblingschoral?

G.W.: Grundsätzlich die Musik von Johann Sebastian Bach. Mein Lieblingskirchenlied ist: Jesu, meine Freude.

F.G.: Das lässt sich gar nicht so leicht beantworten. Es gibt so vieles, was ich gern mag und gern spielt. Ein konkretes Lieblingsstück oder -lied habe ich nicht, das wechselt von Zeit zu Zeit.

Frage: Wofür sind Sie in der Rückschau dankbar?

G.W.: Für die gnädige Führung Gottes. Und für 63 Jahre glückliche Ehe mit meiner verstorbenen Frau Elfriede. Für meine Kinder, Enkel und Urenkel.

F.G.: Ich bin dankbar für die Gemeinschaft und den Zusammenhalt, den ich in den verschiedenen Posaunenchören erfahren durfte. Und in der Rückschau ganz praktisch dafür, dass ich einen Schlüssel von der Kirche hatte, in der ich üben durfte. Zuhause ging das nämlich nicht.

Beide: Für die Kraft und Energie so viele Jahre blasen zu dürfen und bis heute noch im Posaunenchor mitspielen zu können.

Frage: Was mögen Sie jüngeren Bläserinnen und Bläsern mit auf den Weg geben?

G.W.: Versucht die Musik als Ausdruck des Glaubens zu verstehen und gebt diesen mit euren Instrumenten weiter. Habt Freude an der Gemeinschaft und am gemeinsamen Glauben.

F.G.: Lasst euch von der Kirchenmusik begeistern und haltet gut zusammen. Das Spielen in einem Posaunenchor kann euch viel Kraft für euren Alltag schenken.

Vielen Dank für die persönlichen Einblicke in Ihr Bläserleben und viel Kraft und Gottes Segen für die zukünftigen bläserischen Vorhaben!

Jahresplan 2026

Diesem Heft liegt der neue Veranstaltungsplan für unser Posaunenwerk bei. 2026 sind die Bläserinnen und Bläser zu zahlreichen Seminaren, Lehrgängen und Freizeiten eingeladen. Bitte gebt den Jahresplan an die Mitglieder eures Chores weiter, damit alle unsere Angebote nutzen können. Er kann auch auf unserer Homepage www.posaunenwerk-ekm.de heruntergeladen werden. Dort kann man sich online zu den Veranstaltungen anmelden.

Wir würden uns freuen, zahlreiche Bläserinnen und Bläser bei den verschiedenen Angeboten begrüßen zu können. Bitte beachtet die Anmeldebedingungen und die Einteilung der Leistungsgruppen (LG)!

Aufgrund der allgemeinen Kostensteigerungen empfehlen wir, über die Kreisposaunenwarte oder Kreiskantoren bei den Kirchenkreisen eine anteilige oder kompletté Übernahme der Teilnahmegebühren zu beantragen. Weitere Auskünfte erteilen die Landesposaunenwarte.

Aus dem Zentrum für Kirchenmusik

Advent und Weihnachten mit dem Erprobungsgesangbuch

Sowohl die Advents- als auch die Weihnachtsrubrik für das neue Gesangbuch können ab sofort erprobt werden. Es geht darum: passt die Zusammenstellung aus Texten und Musik, wie ist das Verhältnis des neuen und traditionellen Liedgutes, wie ist das mit der Tonhöhe, mit der Übersichtlichkeit des Notendruckes, gibt es neue Anregungen für das mehrstimmige Singen? Sind alle Generationen im Liedkanon bedacht?

Ein Blick auf die neue Zusammenstellung der beiden Rubriken zeigt, dass vom kindgerechten Lied bis zum alten Hymnus, dem neuen geistlichen Lied bis zum traditionellen Choral die ganze Bandbreite des Liedgutes vertreten ist. Dazwischen Texte und Gedichte, die zum Nachdenken anregen, mehrstimmige Sätze, Ostinati, Kanons, Kehrverssätze ...

Neu dabei sind einige Überraschungen und ganz Neues, aber auch „Maria durch ein' Dornwald ging“, „Mit dir Maria singen wir“, „Alle Jahr wieder“, „Joy to the world“, die O-Antiphonen mit allen sieben Strophen und Vieles mehr.

Für uns in der EKM gibt es zwei besondere Highlights:

Manfred Schlenker, der Domkantor in Stendal, LKMD und Leiter der Hochschule für Kirchenmusik und Bachwoche in Greifswald war, hat mit seinen besonders textausdeutenden Melodien schon beim letzten Gesangbuch einen gewichtigen Anteil gehabt. Nun ist sein Lied „Komm in unsere stolze Welt“ mit dem Text von Hans Graf von Lehndorf, der zuletzt Krankenhausseelsorger war, im neuen Gesangbuch sehr prominent in die Adventsrubrik aufgenommen worden.

Gerade heute wird das Lied wegen des starken, ergreifenden Textes und der so stimmen Melodie mehr und mehr gesungen.

In die Weihnachtsrubrik hat es ein Lied von Andreas Mücksch und Barbara Schatz geschafft: „Bring mich nach Bethlehem“. An dieser Stelle soll der Komponist KMD Andreas Mücksch selbst zu Wort kommen:

„Dieses Lied ist für viele Menschen zu einer Hymne der Weihnacht geworden – ein musikalischer Weg aus dem Alltag hin zur Krippe. Ursprünglich als Krippenspiellied entstanden, hat es längst seinen Platz als festes Weihnachtslied für die ganze Gemeinde gefunden – und nun auch im neuen Gesangbuch.“

Inhaltlich erzählt das Lied davon, dass Gott uns sucht, uns findet und uns Trost schenkt. Gerade in der Weihnachtszeit erreicht es auch jene Menschen, die sonst nur selten unsere Kirchen besuchen. „Bring mich nach Bethlehem“ trägt unsere Sehnsucht nach Wärme, Nähe und Geborgenheit in sich.

Eine ganze Generation liebt dieses Lied, singt es, hört es auf unserer Weihnachts-CD – und jedes Jahr wird in unserer Gemeinde spürbar ausgesprochen: Mit diesem Lied beginnt Weihnachten.

Die Melodie und der Rhythmus nehmen diese Gedanken im schwingenden 6/8-Takt auf – ähnlich wie die Sinfonia aus dem zweiten Teil des Weihnachtssoratoriums von J. S. Bach. Besonders charakteristisch ist der kultgewordene, abwärtsführende Dreiklang eines Glockenspiels vor jedem Refrain.“

Auf unserer Website des Zentrums Kirchenmusik finden Sie Veranstaltungen in der EKM zum neuen Gesangbuch. Besonders ans Herz legen möchten wir Ihnen drei Zoom-Termine zu den Einzelrubriken. Landeskantorin Christine Cremer, Landeskantor Christian König und ich werden mit Ihnen die zu erprobenden Rubriken durchgehen

und neu aufgenommene Lieder anzingen und anspielen. Die Zoomtermine sind jeweils donnerstags um 18.30 Uhr.

22.01.2026 – Lob und Dank / Taufe

26.02.2026 – Abend und Nacht / Segen

19.03.2026 – Psalmen

Den Einwahllink und weitere Veranstaltungen rund um das neue Gesangbuch finden Sie auf der Website des Zentrums für Kirchenmusik.

Ingrid Kasper

Stellenbesetzungen

Eisenberg: **Ji Eun Kim**

Erfurt (Regler): **Marc Holze**

Kirchenkreis Gotha (Posaunenarbeit):

Matthias Warmuth

Gräfenroda: **Lisa Bork**

Haldensleben: **Roland Dyck**

Sondershausen: **Christian Scheel**

Zella-Mehlis: **Lukas Klöppel**

Ausgeschieden aus dem Kirchenmusikdienst der EKM

Sebastian Schmuck (früher Zella-Mehlis, jetzt Vikariat im Kirchenkreis Meiningen)

Eunshil Yoo (früher Gemeinschaftsschule Gera, jetzt Frankenberg/Sachsen)

Bestandene C-Abschlüsse

C-Kurs Erfurt

Orgel:

Linus Behlert (Weimar)

Dr. Alexander Jörk (Stendal)

Dr. Nikolas Otto (Halle)

Igor Solovyev (Zwickau)

Chor:

Ina Gehring (Erfurt)

Chor und Orgel:

Franziska Bröckl (Lindig)

Martin Schönfelder (Chemnitz)

Chor und Populärmusik:

Danilo Windsheimer (Burkhardtsdorf)



V.l.n.r. Rufus Brodersen (Ausbildungsleiter), Linus Behlert, Danilo Windsheimer, Martin Schönfelder, Dr. Nikolas Otto, Dr. Alexander Jörk, Franziska Bröckl, Ina Gehring, Igor Solovyev, LKMD Ingrid Kasper

Foto: Oskar Kölbel



C-Kurs in Magdeburg nach der Abschlussandacht

Foto: Stefanie Schneider

C-Kurs Magdeburg

Von 2023 bis 2025 fand erstmals auch in Magdeburg ein C-Kurs an Samstagen statt. Er wurde in Kooperation zwischen der EKM, dem Bistum Magdeburg und der Fachakademie für Gemeindepastoral durchgeführt.

Nach erfolgreichem Abschluss trafen sich 7 der insgesamt 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Unterrichtenden zum Abschlussgottesdienst und der Zeugnisübergabe im Gemeindehaus der Paulus-Gemeinde in Magdeburg.

Orgel:

Odette Pätzold (Haldensleben)

Chor:

Janett Eichel (Süplingen)

Ingeborg Nielebock (Osternienburger Land)

Joachim Pätzold (Haldensleben)

Chor und Orgel:

Dr. Anja Mersiowski (Seehausen)

Claudia Minuth (Seehausen)

Andreas Mösenthin (Stendal)

Rudolf Rainald Runge (Dardesheim)

Bestandene D-Abschlüsse

Orgel:

Magdalena Kühnel (Dittersdorf)

Renate Liedtke (Hohenstein)

Franziska Mund (Nordhausen)

Finja Elisabeth Schendzielorz (Sangerhausen)

Constanze Tilch (Sonnenstein-Silkerode)

Ursula Weschke (Hohenstein)

Wir gratulieren herzlich zu den bestandenen Prüfungen und wünschen Gottes Segen für den musikalischen Dienst!

Stellenwechsel

Rufus Brodersen, bisher Landeskantor für C- und D-Ausbildung im Zentrum für Kirchenmusik und Kantor an der Erfurter Reglerkirche, ist seit dem 1. September 2025 Nachfolger von Christoph Zimmermann (siehe Seite 21f.) als Referent für Orgeln im Landeskirchenamt.

Aus dem Kirchenmusikerverband

Europa ist bunt – Kirchenmusik verbindet über Grenzen hinweg

Liebe Mitglieder,
der neue Spendenflyer 2025 des Verbandes Evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Deutschland ist erschienen – mit einem eindringlichen Aufruf zur Unterstützung kirchenmusikalischer Ausbildunguprojekte in Osteuropa.

In Ländern wie Ungarn, Estland, Tschechien, Rumänien und der Slowakei leisten engagierte Musikerinnen und Musiker mit minimalen Mitteln Großes: Sie bilden junge Menschen aus, erhalten musikalische Traditionen und schaffen Räume der Hoffnung inmitten gesellschaftlicher Herausforderungen. Unsere Spenden helfen dabei:

- Kursgebühren zu senken,
- Instrumente und Unterrichtsräume zu verbessern,
- Studienfahrten und Weiterbildungen zu ermöglichen,
- und die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu stärken.

Gerade in Zeiten von Krieg, Unsicherheit und wachsendem Nationalismus ist es wichtig, die europäische Idee der Solidarität durch Musik lebendig zu halten. Kirchenmusik baut Brücken – über Sprach- und Ländergrenzen hinweg.

Bitte unterstützen Sie den Förderkreis mit Ihrer Spende und helfen Sie mit, dass Kirchenmusik auch in Zukunft Menschen verbindet und begeistert.

Spendenkonto:

IBAN: DE74 5206 0410 0103 5000 98

BIC: GENODEF1EK1

Zuwendungsbescheinigungen sind auf Wunsch erhältlich.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Ihr

Sebastian Fuhrmann

Vorsitzender des Kirchenmusikerverbands

Neue Mitglieder

Wir begrüßen als Mitglieder im Verband:

Jörg Topfstedt, Delitzsch

Tabitha Harzer, Bismarck OT Meßdorf

Lars Merkle, Jessen

Mitgliedsbeitrag 2025

Wir möchten noch einmal an die Zahlung des Mitgliedsbeitrages für 2025 erinnern. Etliche Mitglieder haben ihren Beitrag noch nicht überwiesen. Ruheständler:innen bleiben beitragfrei und zahlen nur den Betrag für das Abo „Forum Kirchenmusik“. Die Bankverbindung (Kirchenmusikerverband) finden Sie auf der letzten Seite, Infos zum Beitrag stehen auf unserer Homepage: <https://www.kirchenmusik-ekm.de/zentrum-fuer-kirchenmusik/kirchenmusikerverband/mitgliedsbeitrag>

Aus der Notenbibliothek

Neuzugänge

Liederbücher/Sammlungen

Hillier, Paul (Hg.): English romantic partsongs. Für 4-8st. gemischten Chor – 12 Chorpartituren – NLV 19.365

Chor a cappella

Eccard, Johannes: O Freude über Freude. Für Chor SSAB/ATTB – 7 Partituren – NLV 01.360

Giovanni, Gabrieli: Domine exaudi. Für Chor SAAT/TBBB – 38 Partituren – NLV 01.361

Francis, Poulenc: Exultate Deo. Motet pour les fêtes solennelles. Für Chor SATB – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 26.493

Chorwerke mit Instrument/en

Johann Sebastian Bach: Gottlob! Nun geht das Jahr zuende. Für Soli SATB, Chor SATB und Instrumente (2Ob EnglHr Zk 3Pos 2V Va Vc/Kb Bc). – 1 Partitur, 4 Klavierauszüge, 19 Instrumentalstimmen – NLV 13.214

Johann Sebastian Bach: Tönet ihr Pauken! Erschallet, Trompeten! Für Soli SATB, Chor SATB und Instrumente (2Fl 2Ob 3Tr 2V Va Vc/Kb Bc). – 34 Chorpartituren, 20 Instrumentalstimmen – NLV 13.214

Dieterich Buxtehude: Erstanden ist der heilige Christ. Für Chor SABr und Instrumente (Fg (Vc) 3V Bc) – 4 Partituren, 36 Chorpartituren, 9 Instrumentalstimmen – NLV 02.634

Marc-Antoine Charpentier: In nativitatem Domini canticum. Für Solo SATB, Chor SATB, 2Fl 2V Vc/Kb Bc (Org) – 1 Partitur, 3 Klavierauszüge, 56 Chorpartituren, 8 Instrumentalstimmen – NLV 12.041

Siegfried Fietz: Paulus I: Lass dir an meiner Gnade genügen. Für Soli, Chor SATB, Sprecher und Orchester (Fl Hr Tr 2V Va Vc/Kb Perc TInstr/Git) – 29 Liederhefte – NLV 07.089a

César Franck: Psalm 150. Für Chor SATB, 2Fl 2Ob 2KI 2Fg 4Hr 2Trp 3Pos 2V Va Vc Kb Hf Pk Beck Org) – 1 Partitur, 86 Chorpartituren – NLV 05.181a/b

„In nativitate Domini“. Für Chor SATB und Orgel. – 4 Partituren, 60 Chorpartituren – NLV 07.847

Karl Jenkins: Te Deum. Für Chor SATB und Orchester (2Tr 2V Va Vc/Kb Pk Glsp Xyl grTr klTr Beck). – 25 Klavierauszüge – ca. 15 min – NLV 17.388

Karl Jenkins: Gloria. Für Solo, Chor SATB und Orchester (2Fl 2Ob 2KI 2Fg 4Hr 2-3Tr 3Pos [Tb] 2V Va Vc/Kb Pk Perc Hf [Org]). – 25 Klavierauszüge – ca. 34 min – NLV 17.389

Kinderchor und Instrumente

Rolf Schweizer: Das vierfache Ackerfeld. Für Soli, 1-3st. Kinderchor und Instrumente (3Blfl [V] Vc/Kb Glsp A-Xyl B-Xyl Mt Pk Schlw [Tri HbTro Beck Bon]) – 1 Partitur zur Ansicht - NLV 16.370

Noten- und Bücherverkauf

Zum reichhaltigen Angebot unseres (anti-quarischen) Noten- und Buchverkaufs sowie des Angebots unserer hauseigenen Edition schauen Sie bitte auch auf unsere Website: www.kirchenmusik-ekm.de und www.musikbibliothek-ekm.de

Notenedition 2026

Im nächsten Jahr werden für die hauseigene Notenedition 15 Kantaten für kleine Besetzung von Gottfried Heinrich Stölzel für die Trinitatiszeit erscheinen. Als Herausgeber fungiert Kantor i.R. Michael Jahn (Erfurt) in Zusammenarbeit mit der Stölzel-Gesellschaft e.V. Gotha. Gefördert wird das Projekt von der MBM und der EKM.

Neuerscheinungen

„Für Andacht und Gottesdienst 2026“

Hrsg.: Evang. Posaunendienst in Deutschland e. V. (EPiD)

Im kommenden Jahr stellen uns die Texte im Andachtsbuch des EPiD Woche für Woche vor neue Rätsel. Gesucht sind Begriffe rund um Bibel und Glauben. Mal wird der gesuchte Begriff offensichtlich beschrieben und benannt, mal kommt er ganz und gar versteckt in Rätselform daher. Dieses Buch lädt ein, die Andachten zu lesen, zu diskutieren und zu erraten, um anschließend den Text noch einmal wirken zu lassen. Anders als bei einem Gespräch im Alltag kann die Lösung im Register nachgeschlagen werden – und manchmal erschließt sich dann der Text im Nachgang. Viel Erfolg beim kreativen Lösen der Rätselgeschichten!

Den Posaunenchören unseres Werkes wird das Andachtsbuch in gewohnter Weise kostenfrei zur Verfügung gestellt und zugesandt. Wer darüber hinaus Interesse an diesem praktischen geistlichen Begleiter durchs Jahr hat, kann sich an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes wenden.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt – Musik für Bläser und Orgel

Hrsg.: Musikausschuss des Evang. Posaunendienstes in Deutschland e. V. (EPiD), Strube Verlag VS 2817, Partitur: 35,00 €, Bläserstimme: 11,00 €, Trompeten in B: 11,00 €

Diese Ausgabe soll das gemeinsame Musizieren von Posaunenchören mit Orgel fördern und mit ihrer Literaturauswahl die musikalische Ausgestaltung von Gottesdiensten, Konzerten und besonderen Anlässen bereichern. Es finden sich darin Choralbearbeitungen zu unterschiedlichen Kirchenjahreszeiten und aus verschiedenen Rubriken des Gesangbuchs. Weiterhin bietet sie eine Vielzahl an stilistisch vielfältigen Stü-

cken u. a. von Georg Philipp Telemann, John Rutter, Alexandre Guilmant, Martina Pohl und Dieter Wendel. Ein Großteil der 42 enthaltenen Werke sind Auftragsproduktionen der Herausgeber. Kriterien waren ein bevorzugt vierstimmiger Bläserpart sowie ein für neben- und ehrenamtlich Tätige spielbarer Orgelpart.

Joseph Jongen: Sämtliche Orgel- und Harmoniumwerke

Hrsg.: John Scott Whiteley. Bärenreiter 2025, drei Bände, BA11255–11257, je 54,00 €.

Die „Sonata eroica“, das Orgelwerk, das zu seinem kompositorischen Erkennungszeichen werden sollte, schuf Joseph Jongen (1873–1953) vermutlich in fünf Tagen zwischen dem 18. und 25. September 1930. Offensichtlich komponierte er sein op. 94 von Anfang bis Ende in genauer Voraussicht der jeweiligen Schritte; darauf lässt das überaus sauber geschriebene Autograph schließen. Als Auftragskomposition anlässlich der Einweihung der neuen Stevens-Orgel für den Brüsseler Palast der Schönen Künste entstanden ist die „Sonata“ heute wohl sein bekanntestes Werk und im 3. Band dieser dreibändigen Edition enthalten.

Ähnlich wie der ebenfalls in Lüttich geborene César Franck fand Jongen in seinem Œuvre zu einer wiedererkennbaren musikalischen Sprache, die sich u. a. durch harmonische Farbigkeit, Bezüge zum Choralgesang und zur wallonischen Folklore auszeichnet.

Jongens Orgelwerk umfasst Kompositionen unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade, von einfacheren, auf zwei Systemen notierten Stücken bis zu virtuosen Werken für den professionellen Organisten.

Diese erste Urtext-Ausgabe und gleichzeitig erste Gesamtausgabe der Orgel- und Harmoniumwerke Jongens präsentiert die

Kompositionen nach ihrer Entstehung chronologisch geordnet in drei Bänden. Zur Edition gehört ein Vorwort (engl./dt.) mit aufführungspraktischen Hinweisen und ein Kritischer Bericht.

Iris Rieg: Feuer und Farbe. Moderne Choralharmonisierung und freie Improvisation

Bärenreiter 2025. BA11240. Einführungspreis 74,00 € (ab Oktober 2026 89,00 €)

In ihrer zweibändigen Orgelimprovisationsschule präsentiert Iris Rieg in sehr kreativer, aber gleichzeitig systematischer Weise eine immense Fülle an Möglichkeiten für eine farbenreiche Harmoniefindung auf der Orgel. Sie zeigt anschaulich, wie mit Intervallen, Akkorden, Tonleitern, Rhythmuspatterns u. v. m. im Stil von Renaissance bis Moderne experimentiert und gespielt werden kann.

Im ersten Teil eröffnet die Autorin einen Einstieg in verschiedene harmonische Techniken, ausgehend von systematischen Übungen, die sich auf parallel verschobenen musikalischen Strukturen (Intervalle, Akkorde) gründen. Die Harmonisierung von Tonleitern führt zu interessanten Akkordverbindungen, u. a. auf Terz- und Tritonusbasis. Unter Verwendung von Ostinato-Modellen wird zur Konzeption einer virtuosen Toccata angeleitet.

Bedeutsame Meilensteine der Orgelmusikgeschichte bilden die Leitlinie des zweiten Teils. Hier lernt der Organist die jeweils charakteristischen Improvisationstechniken kennen. Wertvolle Tipps zur Erstellung von Stilkopien bereichern die ausführlichen Beschreibungen mehrsätziger Formen, wie z.B. Concerto, Messe oder Suite. Schwerpunkte bilden die romantische Harmonisierung (Max Reger) sowie die französische Klangästhetik (Marcel Dupré).

Die beiden Bände, die sich hervorragend zum Selbststudium für Studierende, Lehrende und professionelle Organistinnen und

Organisten eignen, richten sich zum einen an diejenigen, die damit beginnen wollen, im Gottesdienst zu improvisieren, bieten zum anderen aber auch denen Inspiration, die bereits täglich improvisieren und in einer Live-Situation eine auf Kirchenliedern basierende Orgelsinfonie gestalten wollen. Die zahlreichen Übungen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden sind logisch aufeinander aufgebaut. Dennoch kann man in jedem beliebigen Kapitel der Bände einsteigen und loslegen.

Oliver Gies: Es führt über den Main (Maybebop)

Bosse 2025. BE00688. 5,50 € (Staffelpreise)

Oliver Gies hat wieder einmal einem altbekannten Volkslied eine neue Gestalt gegeben, angelehnt an die Version seines A-cappella-Pop-Quartetts „Maybebop“. Der neue Sound wird nicht nur durch die für seine Chor-Arrangements typische A-cappella-Besetzung (SMezATB) und die damit verbundene Mischung von Groove und verschiedenen Vokalsounds erzeugt, sondern auch durch eine abwechslungsreiche Mischung aus Unisono-Passagen und Polyphonie. Dabei wird der ursprüngliche Charakter des Volkslieds mit spannenden Harmoniewechseln und Popsounds zu einer neuen, reizvollen Version vermischt.

Der dramaturgische und dynamische Spannungsbogen wird aus einem Unisono-Beginn immer weiter aufgebaut und findet seinen Höhepunkt in der sechsten Strophe. Nach einer effektvollen Generalpause führen die letzten beiden Strophen wieder Stück für Stück zur fragilen Atmosphäre des Beginns zurück. Schließlich endet das Arrangement mit einer Coda, die aus dem für dieses Volkslied typische „Falala“ heraus entsteht und mit einem kraftvollen Forte auf den strahlenden D-Dur-Schlussakkord hinführt. Ein fulminantes Stück, das jedes Konzertprogramm bereichert!

Termine und Hinweise

Termine des Posaunenwerkes

Bläserabende zum neuen Gesangbuch

Am 1. Advent 2028 soll das neue Evangelische Gesangbuch in sämtlichen Gliedkirchen der EKD eingeführt werden. Zurzeit sind die Arbeiten an dieser neuen Ausgabe so weit fortgeschritten, dass erste Inhalte ab sofort erprobt werden können. Dazu gibt es eine Erprobungsveröffentlichung in Form eines Gesangbüchleins, das die Rubriken *Abend – Nacht, Advent, Weihnachten, Taufe, Loben – Danken – Feiern* sowie einen Auszug aus der neu konzipierten Psalmenrubrik enthält. In unserer Landeskirche werden insbesondere in den Kirchenkreisen Altenburger Land, Gera und Greiz – dem Erprobungsgebiet der EKM – eine Vielzahl an Veranstaltungen stattfinden, in denen das neue Gesangbuch und dessen Inhalte kennengelernt und erprobt werden können. Auch die Posaunenchöre sollen an dieser Erprobungsphase beteiligt werden und sind zu Bläserabenden eingeladen, an denen über die geplanten Begleitpublikationen für Posaunenchöre informiert wird sowie neue Choralsätze und Vorspiele vorgestellt und erprobt werden.

Folgende Bläserabende werden angeboten:

19. Januar 2026: 19:00 – 20:30 Uhr,

Bibelsaal, Kirchplatz, **Hohenleuben**

22. Januar 2026: 19:00 – 20:30 Uhr,

Gemeindesaal, Geraer Str. 46, **Altenburg**

25. Februar 2026: 19:00 – 20:30 Uhr,

Gemeindehaus, Talstr. 30, **Gera**

Die Abende werden gestaltet von Kantor Stefan Raddatz, Kantorin Maria Kalder, KMD Patrick Kabjoll und LPW Frank Plewka.

Einladung zum Jungbläserlehrgang

Das Posaunenwerk bietet im Winter 2026 wieder einen Lehrgang für Jungbläser an

und lädt herzlich dazu ein. Aufgrund der unterschiedlichen Ferienzeiten im Gebiet der EKM wird dieser Lehrgang an dem Wochenende **6.-8. Februar 2026** in der **Lutherstadt Wittenberg** stattfinden und somit allen Interessierten die Möglichkeit bieten, daran teilzunehmen. Eingeladen sind die Jungbläser aller Alters- und Leistungsgruppen. Inhaltlich wollen wir uns mit dem Thema „Freundschaft“ beschäftigen und dazu viele neue und interessante Stücke kennenlernen. Dabei werden wir sowohl gemeinsam als auch gemäß dem Ausbildungsstand in Kleingruppen musizieren. Ein abwechslungsreiches und spannendes Freizeitangebot wird diese erlebnisreichen Tage ergänzen. Am Ende des Lehrgangs ist ein Abschlussblasen geplant, zu dem Eltern, Geschwister und weitere Angehörige eingeladen sind.

Die Leitung des Lehrganges hat LPW Frank Plewka & Team. Die Teilnahmegebühr beträgt 140 €, (Geschwisterermäßigung möglich), Einzelzimmerzuschlag: 20 €. Anmeldungen bitte online **bis zum 31.12.2025:** www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Einladung zum Bläserseminar und Jungbläsertag

Traditionell lädt das Posaunenwerk wieder zum Bläserseminar und Jungbläsertag in die Altmark ein. Beide Veranstaltungen finden parallel am **21. Februar 2026** von 10:00 – 14:00 Uhr in Gardelegen statt. Diesmal wollen wir uns mit Musik aus Film und Musical beschäftigen und dabei bekannte und neue Klänge entdecken. Im Rahmen des gemeinsamen Musizierens werden Hinweise zur Verwendung sowie Impulse zur Einstudierung und Aufführung gegeben. Für die besondere klangliche Farbe und

das genretypische Feeling wird eine Band sorgen. Die Jungbläser erwartet wieder ein intensiver Probentag, der von erfahrenen Ausbilder:innen vorbereitet und punktuell in das Bläserseminar integriert wird.

Die Leitung des Seminars hat LPW Frank Plewka & Team. Die Seminargebühr beträgt 20 € (zzgl. Verpflegung). Anmeldungen bitte online **bis zum 19.1.2026**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Seminar „Harzer Bläsertag“

Jens Uhlenhoff ist zurzeit einer der gefragtesten Komponisten für Posaunenchor. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche seiner Stücke in verschiedenen Bläserheften veröffentlicht. Bei den Kompositionswettbewerben zu den Deutschen Posaunentagen 2016 und 2024 in Dresden und Hamburg gewann er jeweils den zweiten Preis („Ein neuer Anfang“ und „Segel setzen“).

Beim Harzer Bläsertag am **7. März 2026** (10–16 Uhr) in **Neinstedt** wird Jens Uhlenhoff sich und einige bekannte und neue Bläserkompositionen vorstellen. Er gibt Einblicke in den Alltag eines Komponisten und Tipps zur Verwendung, Einstudierung und Interpretation der Stücke.

Die Seminargebühr beträgt 20 € (zzgl. Verpflegung). Anmeldungen bitte online **bis zum 1.2.2026**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Seniorenbläserwochenende

Auch 2026 bietet das Posaunenwerk wieder ein Seniorenbläserwochenende an. Es findet **vom 17. bis 19. April** im Evang. Allianzhaus **Bad Blankenburg** statt. Dort gibt es sehr gute, seniorenfreundliche Bedingungen. Eingeladen sind Bläserinnen und Bläser im Seniorenanter mit ihren Partnern/-innen. Neben dem gemeinsamen Musizieren gibt es geistliche Angebote, einen Ausflug in die nähere Umgebung und zum Abschluss einen gemeinsamen Gottesdienst.

Die Leitung des Wochenendes hat LPW Matthias Schmeiß. Die Teilnahmegebühr beträgt 170 €, Einzelzimmerzuschlag: 30 €. Anmeldungen bitte online **bis zum 1.3.2026**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Motorrad-Bläser-Freizeit

Vom 11. bis 14. Juni 2026 gibt es in unserem Posaunenwerk wieder ein Angebot, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwei Leidenschaften verbinden können, nämlich das Musizieren mit Blechblasinstrumenten und das Motorradfahren. Wir wollen an diesem Wochenende gemeinsam musizieren und über Gott und die Welt ins Gespräch kommen. Vom **Kloster Volkenroda** aus sind Motorradtouren ins Eichsfeld und in den Thüringer Wald geplant, mit Bläsereinsätzen an öffentlichen Orten oder in diakonischen Einrichtungen. Ein Begleitfahrzeug für den Instrumententransport wird bereitgestellt. Zum Abschluss am Sonntag fahren wir zum Bläsertag auf der Landesgartenschau in Leinefelde-Worbis.

Die Leitung hat ein Team um Reiner Engel (Bad Langensalza). Die Teilnahmegebühr beträgt 250–330 € (je nach Zimmerart, inkl. HP, Eintritte und Begleitfahrzeug). Anmeldungen bitte online **bis zum 1.3.2026**: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Zwei Online-Angebote zur Kinderchorarbeit

Montag, 19.01. 2026, 08.30 – 10.30 Uhr Singen im Kindergarten

Anmeldung bis **10.01.2026** an
christine.cremer@ekmd.de

Montag, 09.02. 2026, 08.30 – 10.30 Uhr Mit Kindern wegfahren

Anmeldung bis **01.02.2026** an
christine.cremer@ekmd.de

Leitung: KMD Anne Langenbach (Kassel)
Der Link zur Sitzung wird rechtzeitig an alle angemeldeten Teilnehmer versendet. Auf Wunsch kann eine Teilnahmebestätigung ausgestellt werden.

Angebote des Landeskantors für Populärmusik

06. – 08. Februar 2026, Altenburg

Gospelworkshop mit Christian König

28. März 2026, Erfurt

Singmanufaktur (Seminar Sologesang Pop) mit Jorita Solf und Christian König

17. – 19.4.2026, Torgau

Gospelworkshop mit Christian König

28. – 30.8.2026, Ilfeld

Gospelworkshop mit Christian König

4. – 6.12.2026, Kloster Volkenroda

Christmas-Gospelworkshop mit Christian König

Weitere Informationen und Anmeldung jeweils bei: christian.koenig@ekmd.de

Aufbauseminar

20.–22. März 2026 in Halle (Saale)

für neben- und ehrenamtliche Chorleiter und Organisten

Unterrichtseinheiten, je nach Bedarf auch Übungen zu Musiktheorie, Gehörbildung, Orgelbaukunde, Gesangbuchkunde, Stimmbildung u.a. – Gemeinsam gestalteter Gottesdienst am Sonntag

Leitung: Gerhard Noetzel (Halle)

Kosten: 120 € Teilnahmebeitrag, 30 € Unkostenbeitrag für Verpflegung

Anmeldeschluss: 10. März 2026

Informationen und Anmeldung bei:

Gerhard Noetzel, Kleine Klausstr. 6, 06108 Halle (Saale). Tel.: 01520-1845168. e-Mail: gerhard.noetzel@ekm-reformiert.de

Manfred-Schlenker-Festtage 2026 am Dom zu Stendal

Von 1956 bis 1975 war Manfred Schlenker Domkantor in Stendal und hat hier bleibende Spuren hinterlassen. Am 15. März 2026 hätte er seinen 100. Geburtstag feiern können. Dies will die Evangelische Stadtgemeinde Stendal gemeinsam mit der Manfred-Schlenker-Gesellschaft würdigen und vom **13. bis 15. März 2026** drei Manfred-Schlenker-Festtage begehen. Bitte geben Sie gern diese langfristige Einladung auch an andere Interessierte weiter.

Aus dem Programm:

• Freitag, 13. März 2026

18:00 Uhr, Musikforum Katharinenkirche Stendal (Schadewachten): Festkonzert mit dem Bläser-Ensemble Embrassment Leipzig

19:30 Uhr, Cordatussaal im Domstift (Am Dom 18a): Empfang, Präsentation der Festschrift zum 100. Geburtstag von Manfred Schlenker. Vorstellung der Manfred-Schlenker-Gesellschaft

• Samstag, 14. März 2026

11:00 Uhr, Cordatussaal des Domstifts: Offenes Singen von Manfred-Schlenker-Liedern

17:00 Uhr, Kapitelsaal des Domstifts: Nikolauskantate von Manfred Schlenker mit den Kinderchören am Dom und Instrumentalisten, Leitung: Domkantor Johannes Schymalla

19:00 Uhr, Cordatussaal des Domstift: Festvortrag Prof. Jochen Kaiser, Rektor der Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen

• Sonntag, 15. März 2026

10.45 Uhr, Dom: Festgottesdienst mit Dompfarrer Markus Schütte, Predigt: Margot Käßmann

Musik: Domchor und Bläser-Ensemble „SDL Brassissimo“, Leitung: Domkantor Johannes Schymalla

Anschriften und Bankverbindungen

Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 80, Fax: - 89
E-Mail: zentrum-kirchenmusik@ekmd.de
Bürozeiten: täglich von 8.00 bis 15.30 Uhr

Landeskirchenmusikdirektorin:

Ingrid Kasper
E-Mail: Ingrid.Kasper@ekmd.de

Landeskantorin für Singarbeit:

Christine Cremer
Tel.: (03 61) 64 43 54 68
E-Mail: Christine.Cremer@ekmd.de

Landeskantor für Populärmusik:

Christian König
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 88
E-Mail: Christian.Koenig@ekmd.de

Geschäftsführung:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
E-Mail: Sebastian.Nickel@ekmd.de

Sekretariat:

Marion Körner
Tel.: (03 61) 73 77 68 80
E-Mail: Marion.Koerner.zfk@ekmd.de

Bibliothek:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
Rosmarie Weihmann
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 86, Fax: - 89
E-Mail: Rosmarie.Weihmann@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0211 und weiterer Text

Posaunenwerk

Obmann:

Pfarrer Steffen Pospischil
Kirchplatz 8, 98673 Eisfeld
Tel.: (03686) 300124, Fax: (03686) 6189965
E-Mail: Steffen.Pospischil@ekmd.de

Stellvertretender Obmann:

Pfarrer Johannes Möcker
Brüderstr. 1a, 39124 Magdeburg
Tel.: (03 91) 2 53 62 54
E-Mail: johannes.moecker@ekmd.de

Landesposaunenwart:

KMD Matthias Schmeiß
Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 85
E-Mail: Matthias.Schmeiss@ekmd.de

Landesposaunenwart:

KMD Frank Plewka
Puschkinstr. 7, 06179 Teutschenthal
Tel.: (034601) 52601, Fax: (034601) 52602
E-Mail: Frank.Plewka@ekmd.de

Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite
E-Mail: Posaunenwerk@ekmd.de

Internet:

www.posaunenwerk-ekm.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0231 und weiterer Text

Kirchenchorwerk

Landeskantorin Christine Cremer

Landeskantor Christian König

Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite
E-Mail: Kirchenchorwerk@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0214 und weiterer Text

Verband evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker

Vorsitzender:

Kreiskantor Sebastian Fuhrmann
 Neu-Ulmer Straße 25b, 98617 Meiningen
 Tel.: (0 36 93) 88 69 87
 E-Mail: Sebastian.Fuhrmann@ekmd.de

Geschäftsstelle:
 siehe unten
 E-Mail: Kirchenmusikerverband@ekmd.de

Bankverbindung:
 IBAN: DE16 5206 0410 0008 0235 57

Geschäftsstelle für Posaunenwerk, Kirchenchorwerk, Verband

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
Sekretariat:
 Marion Körner
 Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89

Kirchenmusikstudium

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)
 Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale)
 Tel.: (03 45) 21 96 90, Fax 21 96 929
 E-Mail: Sekretariat@ehk-halle.de
 Rektor: Prof. Peter Kopp
 Internet: www.ehk-halle.de

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, Institut f. Musikpädagogik und Kirchenmusik
 Platz der Demokratie 2/3, 99423 Weimar
 Tel.: (0 36 43) 555 138
 E-Mail: katrin.birnschein@hfm-weimar.de
 Institutsdirektor: Gero Schmidt-Oberländer
 Internet: www.hfm-weimar.de
 (> Hochschule > Institute|Fakultäten)

Kirchenmusikalische C-Ausbildung

im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt

Leiter: Dietrich Modersohn (kommissarisch)
 Tel.: (0 36 41) 6 33 23 50
 E-Mail: dietrich528470modersohn@gmx.de

im Kirchenmusikalischen Seminar Halle

an der Evangelischen Hochschule
 für Kirchenmusik
 Leiter: Oliver Burse
 Tel.: (03 45) 47 23 54-60
 E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de
 Internet: www.c-ausbildung-halle.de

Kirchenmusik der EKM im Internet

www.kirchenmusik-ekm.de

Impressum

ZWISCHENTÖNE · 33. Jahrgang

Heft 3|2025

Kirchenmusikalische Mitteilungen der EKM

Herausgeber:

Zentrum für Kirchenmusik der EKM
 Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de

Zusammenstellung: Dr. Sebastian Nickel

Design: arnold.berthold.reinicke

Druck: fehldruck GmbH, Erfurt

Erscheinungsweise: drei Mal im Jahr:

April – August – Dezember

Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25

Verwendungszweck: „0211.00.2210,

Spende ZfK“



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Straße 1 · 99084 Erfurt
Fon 0361-737768-82 | Fax 0361-737768-89
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de